

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Schelle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brennen und



Bilder vom Tage - Die deutsche Stadt - Offertagen Schwabenland-Druckland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Str. 1527

Fernsprecher St. 429 / Dorfstraße 14 / Schließfach 55

Postfachstelle: Stuttgart Nr. 10086 / Druckerei: Kreispartei Nagold 582 / Bei gerichtlichem Beitreibung: Realisation usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte...
Wahlkreis-Liste oder deren...
Kann 6 Pfg., Familien-...
Bericht, amtliche Aussagen...
und Stellenangebote 3 Pfg...
Hef. 16 Pfg. Für das Gr...
schreiben von Anz. in bestimm...
Ausgaben und an bestimmten...
Plätzen, eine für jede Anzeig...
und Schrift- Anzeigen wird...
keine Gebühr übernommen.

Abschluß der Berliner Besprechungen

Berlin, 26. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Neurath veranlaßten zu Ehren des britischen Außenministers Sir John Simon und des Vordiegelebewahrsers Sir A. Eden am Montag im Hause des Reichspräsidenten eine Abendtafel. An dieser nahmen teil: Der Führer und Reichskanzler, der königlich britische Botschafter, sämtliche Kabinettsmitglieder, die Begleiter der englischen Minister sowie die Herren der britischen Botschaft und führende Persönlichkeiten der Reichsbehörden und der Partei mit ihren Damen.

Am Dienstag um 10.15 Uhr vormittags wurden in der Reichskanzlei die Besprechungen mit den englischen Regierungsvertretern im gleichen Kreise wieder aufgenommen und fortgesetzt. Gegen 13.30 Uhr wurden die Besprechungen durch eine Mittagspause unterbrochen. Vom Publikum lebhaft begrüßt, begaben sich Außenminister Sir John Simon und Vordiegelebewahrer Eden mit ihrer Begleitung in zwei Kraftwagen in die englische Botschaft, wo die Honorierungsausschüsse das Mittagessen gemeinschaftlich einnahmen.

Gegen 4 Uhr nachmittags fuhr der englische Außenminister Sir John Simon und der Vordiegelebewahrer Eden von der englischen Botschaft zur Reichskanzlei, wo die Besprechungen nach einer kurzen Mittagspause wieder aufgenommen wurden. Auch diesmal wohnte eine größere Menschenmenge der Abfahrt der englischen Minister bei, die bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt wurden.

Die am Dienstag nachmittag in der Reichskanzlei durchgeführten Besprechungen der englischen Minister waren gegen 18.45 Uhr beendet. Unmittelbar darauf verließen die Minister das Gebäude der alten Reichskanzlei. Eine größere Menge hatte sich in der Wilhelmstraße eingefunden und wartete auf die Abfahrt der Minister, die mit erhöhter Hand begrüßt wurden.

Die Minister begaben sich in die englische Botschaft, vor der sich ebenfalls eine größere Menschenmenge zu ihrer Begrüßung eingefunden hatte. Bald danach verließ auch Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die Reichskanzlei und begab sich zu Fuß in das Auswärtige Amt.

Große Kundgebungen in der Wilhelmstraße

Vor der Reichskanzlei und dem Propagandaministerium hatte sich im Laufe des Vormittags, wie stets an bedeutsamen politischen Tagen, eine große Menschenmenge angeammelt, um soweit wie möglich wenigstens das äußere Geschehen jener historischen Stunden miterleben zu können. Alltägliche Vorwände wie das Einrücken eines SS-Sturmes der Leibstandarte in die Reichskanzlei, oder das Ablösen der Reichswehrmacht, gewonnen bei den Wartenden unter diesen Umständen besondere Bedeutung und boten willkommenen Anlaß zu lebhaften Gesprächen. Als gegen 12.45 Uhr Dr. Goebbels vom Propagandaministerium aus im Auto durch die Wilhelmstraße fuhr, wurde er mit Heulrufen begrüßt.

Kurz vor 13.30 Uhr beim Erscheinen der englischen Minister im Vorgarten der Reichskanzlei ging eine Bewegung durch die Menge. Die inzwischen angetretene Ehrenkompanie präsentierte und während sich die Hände der Tausende zum Hitlergruß emporeckten, führten die englischen Gäste in zwei Kraftwagen zu ihrer Botschaft. Auch vor der Botschaft hatten sich inzwischen größere Menschenmassen eingefunden, von der die zum Lunch eintrickenden deutschen Minister und andere bekannte politische Persönlichkeiten immer wieder mit begeisterten Heulrufen empfangen wurden. Als bald nach 13.30 Uhr als letzter der Wagen des Führers anrollte, wollten die Dationen kein Ende nehmen und die Polizei hatte Mühe, die Menge zurückzuhalten. Während der Mittagszeit blieb die englische Botschaft im großen Umkreis dicht von Menschen umlagert, die der Abfahrt der Mitglieder des Reichskabinetts und der englischen Minister bewohnen wollten. Auch die zahlreich bereitstehenden Pressephotographen und Kameralente der Wochenblätter, sowie die vielen

wartenden Autos deuteten auf ein nicht alltägliches Ereignis hin.

Kurz vor 15 Uhr erschien dann, jubelnd empfangen, als erster der Führer. Unter härmlichen Heulrufen der Menge fuhr der Führer in die Reichskanzlei zurück.

Die Besprechungen abgeschlossen

Die deutsch-englischen Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister Simon, dem Vordiegelebewahrer Anthony Eden, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, die im Gegenwart des britischen Botschafters, Sir Eric Phipps und des Lesantrogten für Weiskundstrogen, Herrn von Ribbentrop, während der letzten zwei

Deutliche Sprache - zugleich größte Herzlichkeit

Ward Price über die Aussprache Hitler-Simon

London, 26. März.

Ward Price meldet der „Daily Mail“ u. a. aus Berlin: Nach ihrer ersten, etwa sechsstündigen Besprechung mit Herrn Hitler, dem Reichsleiter v. Neurath und Herrn von Ribbentrop seien sich die britischen Minister über eine Sache klar gewesen, nämlich, daß sie sehr gut daran getan hätten, nach Berlin zu kommen und mit Hitler persönlich zu sprechen. Auf beiden Seiten sei verschiedentlich eine sehr deutliche Sprache gebraucht worden, wenn auch zugleich größte Herzlichkeit bestanden habe.

Ueber den Inhalt des Meinungsauustausches berichtet der Korrespondent folgenden Bericht zu können: Simon habe damit begonnen, Hitler die Stimmung der englischen öffentlichen Meinung gegenüber Deutschland zu schildern. Er habe gesagt, sie sei enttäuscht und unbehaglich geworden. Das britische Volk sei zwar von gutem Willen gegenüber dem deutschen Volk befeuert, aber es sei überrascht und mißtrauisch geworden durch die plötzlich aufeinander folgenden Ankündigungen hinsichtlich der Bildung einer Luftstreitmacht und eines großen Landheeres. Simon habe auch erklärt, wenn ein mächtiges Volk wie das deutsche einen ganz willkürlichen politischen Kurs wählte, könnten sich ernstliche internationale Verwicklungen ergeben. Er wüßte deshalb, die Möglichkeiten der Schaffung eines kollektiven Sicherheitssystems zu prüfen. Wenn Deutschland weiterhin unabhängig seine eigenen Ziele zu erreichen suche, dann könnten Frankreich und Großbritannien, so gerechtfertigt die erwähnten Ziele auch dem deutschen Volk ersähten mögen, sich in einem Dilemma befinden. Sie würden dann zu wählen haben zwischen einer Politik der Uebereinstimmung mit Deutschland und einer Politik der Uebereinstimmung mit den anderen Weltland-Mächten, die an die Möglichkeit glaubten, daß sie eines Tages von Deutschland in eine gefährliche Lage gebracht werden könnten. Simon habe gesagt:

Wir sind nach Berlin gekommen, um ausfindig zu machen, ob diese beiden Möglichkeiten sich nicht vereinzeln lassen, und ob es nicht möglich ist, ein wissenschaftliches System der Vereinbarung zu schaffen, an dem Deutschland und die anderen Weltlandmächte teilhaben. Er habe darauf hingewiesen, daß er persönlich nach dem Vorgefallenen einige Entschlossenheit habe zeigen müssen, um nach Berlin gehen zu können. Er habe es getan, weil er geglaubt habe, daß dieser Versuch der Sache des Friedens dienen werde. Die britische Regierung suche sich nicht ihrer Verantwortlichkeiten zu entziehen. Sie werde aber das britische Volk davon überzeugen müssen, daß sie den richtigen Weg gewählt habe. Um eine Festlegung dieses Kurzes bei voller Kenntnis der Tatsachen zu ermöglichen, suche er Informationen aus erster Hand über Deutschlands Absichten zu erhalten.

Nach der Ueberlegung der Ausführungen Simons habe der Führer seinerseits einen Ueberblick über die jetzige europäische Lage

gegeben, wie sie sich in den deutschen Augen darstelle. Ward Price gibt im Anschluß hieran folgende Bemerkungen: Es sei sonderbar, daß im französischen Außenministerium wie im britischen Foreign Office die jetzigen Verhandlungen bestehende Meinungsverschiedenheiten verursacht hätten. Es sei kein Geheimnis, daß mächtige Einflüsse im britischen Foreign Office sich gegen den Plan von einmütigen und freundschaftlichen Besprechungen mit Deutschland wendeten. Für die der Staatssekretär des Äußeren eingetreten sei. Diese Einflüsse begünstigten den Plan der französischen Regierung, der auf sofortigen Abschluß eines Militärabkommens mit Sowjetrußland abzielt. Aber sogar in Frankreich herrsche eine Meinungsverschiedenheit bezüglich dieses Planes. Cabot wünsche abzuwarten, was sich aus Simons Berliner Besprechungen ergebe, bevor er Moskau besuche. Der französische Ministerpräsident Blaudin sei mit nachdrücklicher Interaktion des französischen Generalstabs darauf bedacht, sofort ein Militärabkommen zwischen Frankreich und Sowjetrußland zu handzubringen. Wenn dieser Plan ausföhrlich bleibe, dann würde russisches Kriegsmaterial in die Ufaeolonomatei hineinkommen, die dadurch praktisch ein russischer Außenposten in der Hanke Deutschlands und im Falle eines Krieges in Ostropa ein Stützpunkt für russische Flugzeugangriffe auf Berlin werden würde. Ward Price sagt hinzu: Simon werde wahrscheinlich Berlin nicht vor Mittwoch nachmittag verlassen. Edens Abreise nach Moskau bleibe auf Dienstag abend festgelegt, so daß Simon am letzten Vormittag seines Berliner Aufenthaltes allein mit der deutschen Regierung in Berührung sein werde.

Zurück nach London wird Simon am Montag nach Moskau, Warschau und Prag weiterreisen.

Frankreich sperret Ausfuhr kriegswichtiger Rohstoffe

Paris, 26. März.

Außenminister Laval hat dem Ministerrat einen Ueberblick über die außenpolitische Lage gegeben. In der kurzen amtlichen Mitteilung über die Beratungen des Ministerrats wird darüber hinaus in diesem Thema nichts mitgeteilt. Es verlautet, daß am Dienstag abend eine endgültige Entscheidung über den Zeitpunkt der Lavalreise nach Moskau bekanntgegeben werden wird. Sie findet jedenfalls in der zweiten Aprilhälfte, also nach der Tagung des Völkerebundesrates statt.

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Handelsministers eine Verordnung gebilligt, die vorübergehend die Ausfuhr von gewissem für die Landesverteidigung wichtigen Rohstoffen unterliegt. Bisher ist nicht bekannt, welche Rohstoffe damit gemeint sind.

Das Neueste in Kürze

Im Remelländerprozeß wurde ein Urteilstandpunkt festgelegt. Vier Angeklagte wurden zum Tode und zahlreiche andere zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Die Besprechungen der englischen Minister in Berlin wurden im Laufe des Dienstag nachmittags abgeschlossen.

In Leipzig begann die Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront. Dabei wurde mit einer großen Rede des derzeitigen Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in die DAF überführt. Der Führer und Reichskanzler hat dazu einen Erlaß herausgegeben.

Frankreich braucht Darlehen für seine Rüstungen

Drei Milliarden Franken Staatskredite für die erhöhten Militärausgaben

Paris, 26. März.

Der marxistische „Populaire“ will wissen, daß der am Dienstag zusammentretende Ministerrat möglicherweise über einen großen Staatskredit bei der Bank von Frankreich Beschluß fassen werde. Um einen Teil der erhöhten Militärausgaben zu decken, soll Plandin daran denken, für den Staat bei der Bank von Frankreich Darlehen zu beantragen, die nach Schätzungen unterrichteter Kreise sich auf drei Milliarden Franken belaufen sollen. Diese Maßnahme sei durch den schlechten Blick der aufgelegten Schatzkassen erforderlich geworden.

Die deutsch-englischen Besprechungen in Berlin stehen im Vordergrund der Betrachtungen der Pariser Blätter, die nicht ohne Gehässigkeiten die verschiedenen Rumormen über den angeblichen Inhalt der Besprechungen wölken dem Reichskanzler. Sir John Simon und Eden anstellen. Das „Echo de Paris“ wirft die Frage auf, wie Sir John Simon auf die Darlegung des deutschen Standpunktes antworten werde.

Das Blatt bringt zwar keine eigenen Vermutungen, kritisiert aber um so heftiger die Außenpolitik Laval's. Die durch die Einführung der Wehrpflicht in Deutschland, die englische Note und die schwächliche Ausrüstung der französischen Regierung geschaffene diplomatische Lage sei äbel. Hitler sei gegenwärtig überzeugt, er könne ungekräftet vieles wagen. Bedauerlich sei die Verschlebung der Lavalreise nach Moskau am Ende April. Vor der Streifenkonferenz würde die vollendete französisch-russische Lavalreise der „vollendeten deutschen Lavalreise“ entsprechen haben. Nach Straßa werde der französische Außenminister gewissermaßen zu wählen haben zwischen Rußland und der kleinen Entente eintrickes und England andererseits, vorausgesetzt, daß England auf die Vergleichsstellungen eingehe, die Sir John Simon aus Berlin mitbringe. Laval's Politik sei sehr verantwortungsschwer.

Das, was im Gange sei, könne Frankreich keine Bündnisse und keine Freundschaften kosten. Der Chef einer verbündeten Regierung habe in Paris bereits zu versprechen gegeben, daß es ihm schmerz fallen würde, einen außenpolitischen Kurswechsel zu vermeiden, wenn Frankreich immer wieder verlage.

„Le Jour“ verleiht sich zu der Behauptung, Deutschland wolle England bestimmen, mit ihm gemeinsame Sache zu machen und zu zweien über Frankreich herzufallen. (1) Sir John Simon und Eden hätten gut daran getan, sich die Reise nach Berlin zu ersparen.

Novas berichtet aus Berlin - der Bericht steht im großen und ganzen in Uebereinstimmung mit den Berliner Berichten der französischen Zeitungsbeobachter: Die einzige Schwierigkeit, die gegenwärtig bei den Berliner Verhandlungen bestehe, sei hinsichtlich des Uebereintritts Deutschlands in den Völkerebund die Befürchtung der französischen Regierung und man frage sich, wie man diese Seite beilegen könne. Einführt-



lich der Rüstungen zu Lande und in der Luft... die Gefahr entspricht der Gefahr von Luftangriffen von allen Seiten her aus.

Neuer italienisch-abessinischer Grenzzwischenfall

Rom, 25. März. Stefani meldet: In der Nacht vom 23. zum 24. März riefen ein Carabinieri und ein Soldat vom Grenzwachdienst auf italienischem Gebiet bei Omager mit einer starken Gruppe bewaffneter Abessiner zusammen.

Die italienische Gesandtschaft in Addis-Abeba ist beauftragt worden, bei der abessinischen Regierung Einspruch zu erheben unter Vorbehalt späterer Entschädigungsansprüche.

Selbstausschaltung der belgischen Kammer

Rabineitsbildung abgeschlossen. Brüssel, 26. März.

Der stellvertretende Gouverneur der Nationalbank Paul von Zeeland hat die Verhandlungen über die Regierungsbildung am Montag spät abends im wesentlichen abgeschlossen. In der neuen Regierung sind die Sozialisten neben den Katholiken am stärksten vertreten.

Die vorläufige Ministerliste, an der sich etwas Wesentliches nicht mehr ändern dürfte, sieht folgendermaßen aus: Ministerpräsident und Außenminister: van Zeeland (Katholik); Landesverteidigung: de Baze (Liberal); Justiz: Soudan (Sozialist); Wirtschaft: Van Nacker (Katholik); Finanzen: Ray Leo Gerard (Liberal); Landwirtschaft, Arbeit und Arbeitslosigkeit: de Man (Sozialist); Arbeit und Sozialfürsorge: Delattre (Sozialist); Verkehr, Post und Rundfunk: Spaak (Sozialist); Kolonien: Rubbens (Katholik); Landwirtschaft: de Schryver (Katholik); Unterricht: Boyers (Liberal); Minister ohne Geschäftsbereich: Vanderweide (Sozialist); Gynons (Liberal) und ein noch nicht bekannter Vertreter der katholischen Partei.

Das Kabinett umfasst 6 Katholiken, 5 Sozialisten und 4 Liberale. Von den 15 Ministern gehören 4 nicht dem Parlament an. In der Kammer und im Senat verfügt diese Regierung über eine starke Mehrheit. Die Regierung wird postelllos von dem Parlament stärkere Vollmachten, als sie das Kabinett Theunis hatte, fordern und sie sicherlich auch erhalten. Es scheint, daß das Parlament von sich aus beschließen wird, seine Tagungen für längere Zeit - man spricht von einem Jahr - aussetzen.

Englische Millionäre und ihre Steuererklärung

London, 26. März.

Nach den offiziellen Mitteilungen der englischen Finanzbehörden haben sich die Millionäre in England - allerdings sind es schwere Pfundmillionäre - im letzten Jahre um 82 verringert, doch gibt es noch immer rund 450 Millionen. Von diesen haben 79 Kapitalisten zusammen 47 Millionen Pfund Sterling Einkommen als steuerpflichtig bekannt; Erbschaftsteuer sind im letzten Jahre 85 Millionen Pfund eingekommen.

Organisation der gewerblichen Wirtschaft in die deutsche Arbeitsfront eingetreten

Der Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat. Wichtige Erklärungen des derzeitigen Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht auf der Leipziger DAF-Tagung

Leipzig, 26. März.

Auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront hielt am Dienstag nachmittag der Reichsamtpräsident und derzeitige Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht eine Rede, in der er u. a. sagte:

Meine deutschen Volksgenossen! Liebe Arbeitskameraden! Gewalttätige politische Umbrüche, bewaffnete und unbewaffnete Erhebungen hat es zu vielen Malen in der Geschichte gegeben. Die Wirkungen aber haben immer nur diejenigen Revolutionen gehabt, die nicht nur die äußeren politischen Umstände veränderten, sondern die eine große Umwälzung in geistigen Dingen und im seelischen Fühlen der Menschen zum Ausdruck brachten, die nicht im negativen, in der Verneinung, festhielten, sondern im positiven Aufbau ihrem höchsten Ziele praktische Gestalt und Auswirkung zu geben wußten. Der Nationalsozialismus ist eine solche wahre Revolution. Schon nach zwei Jahren seiner Herrschaft kann der Nationalsozialismus auf praktische Resultate zurückblicken, die überall in der Welt erstauens hervorgerufen haben. Das gilt nicht zuletzt, ja es gilt in erster Linie von der Organisation und den Trägern der Deutschen Arbeit.

Es war eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Neuaufbau, daß die Klassenkampforganisationen - die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände - verschwinden mußten. An ihre Stelle ist das große Organisationsgebäude der Deutschen Arbeitsfront und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft getreten. Sie sind nicht Kampforganisationen gegeneinander, sondern Erziehungsorganisationen für einander. An die Stelle des Kampfes gegeneinander ist die aufbauende Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziele sozialer Gerechtigkeit getreten.

Die Erziehung des arbeitenden und wirtschaftenden Menschen zum Geiste des Nationalsozialismus ist die Grundlage dieser Gemeinschaftsarbeit.

Nur auf dieser geistigen und sittlichen Grundlage können auch die praktischen Aufgaben gelöst werden, die sich beide Organisationen stellen. Es wäre lächerlich, das Vorhandensein von Schwierigkeiten zu leugnen, die sich für uns alle bei noch so gutem gegenseitigen Willen aus der praktischen Tagesarbeit erheben. Aber in welchem Geiste wir diese Schwierigkeiten und in welchen Formen wir sie zu lösen suchen, das ist das Entscheidende.

Hier steht nun der Wille unseres Führers erneut ein.

Anknüpfend an die besten Zeiten geschichtlicher Tradition, mit der der Freiheitskämpfer vom Stein den großen Grundgedanken der Selbstverwaltung verantwortungsbewußter Staatsbürger ins Leben rief, ruf ich jetzt unser Führer alle Glieder der Deutschen Arbeitsfront und der gewerblichen Organisation zu verantwortungsbewußter Mitarbeit an.

Eine neue soziale Selbstverwaltung unter Hervorhebung der Verantwortlichkeit eines jeden einzelnen ist das Ziel, das uns der Führer setzt, und meine Freunde, er gibt uns damit einen unerschütterlichen Beweis seines Vertrauens, den zu rechtfertigen wir uns alle auf das eifrigste bemühen wollen. Der Staat soll nur in Fragen grundsätzlicher Art entscheiden. Hierfür ist die Institution der Treuhänder der Arbeit geschaffen. Ihre rechtliche Verantwortung ruht in dem Geiste zur Ordnung der nationalen Arbeit. Jeder der Treuhänder stehen schließlich als höchste Organe die Ministerien, deren Leiter dem Führer persönlich und durch ihn dem gesamten Volke verantwortlich sind. Die Einzelarbeit aber soll, so weit als irgend möglich, von den Organisationen der Arbeit und der Wirtschaft gemeinschaftlich selbst geleistet werden. Es ist nur natürlich, daß bei der Deutschen Arbeitsfront der Schwerpunkt auf dem Gebiet der Sozialpolitik, bei der Organisation der gewerblichen Wirtschaft der Schwerpunkt auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik liegt.

Würden diese beiden Organisationen lediglich nebeneinander bestehen bleiben, so könnte sich aus der einseitigen Behandlung dieser Frage nur zu leicht ein neuer Gegensatz gestalten. Dieser Gegensatz muß unter allen Umständen vermieden werden. Aus diesem Grunde habe ich mit Billigung des Führers dem Leiter der DAF, den Vorschlag gemacht, ein enges Zusammenarbeiten zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft dadurch herbeizuführen, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in die DAF eintritt. Der Reichsarbeitsminister und der Leiter der Reichswirtschaftskammer haben sich diesem Vorschlag angeschlossen. Der Leiter der DAF hat diese Anregung aus vollen Herzen aufgenommen, und wir sind in eingehendsten Beratungen zu einer Vereinbarung gelangt, die ich Ihnen nunmehr vorstellen werde.

Der Inhalt der Vereinbarung

Der Beirat der Reichswirtschaftskammer, in dem die Leiter der Reichsgruppen und Hauptgruppen und die Leiter der Wirtschaftskammern vertreten sind, tritt durch Einberufung durch den Präsidenten der Reichswirtschaftskammer und den Leiter der DAF, mit dem Reichsarbeitsrat, der aus den Leitern der Reichsbetriebsgemeinschaften und der Bezirksräte (nach der Reichsreform: den Reichsgruppenleitern der DAF) gebildet wird, zu dem Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat zusammen. Hauptaufgabe des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates ist vor allem die Ausprache über gemeinsame wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen, die Herstellung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Gliederungen der DAF, und die Entgegennahme von Kundgebungen der Regierung, wie auch der Leitung der DAF.

In den Bezirken tritt entsprechend dem Vorbild in der Reichsgruppe der DAF, der Beirat der Wirtschaftskammer mit dem Bezirksarbeitsrat der DAF, zu dem Bezirksarbeits- und Wirtschaftsrat zusammen.

In allen Organen und Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront sowohl sachlicher, wie geistlicher Art sind Betriebsführer und Geschäftsführer in möglichst gleicher Zahl an der Führung und Beratung zu beteiligen. Für ihre Berufung ist die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront Voraussetzung. In den einzelnen sachlichen und geistlichen Gliederungen der DAF, beruhen die Leiter dieser Gliederungen in geeigneten Zeitabschnitten Verammlungen der zu ihnen gehörigen Betriebsführer und Geschäftsführer, die von den Betriebsführern und ihrer Vertrauensmänner ein.

In diesen Verammlungen sind durch geeignete Vertretungen, die vor allem dem Föderalismus dienen, bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Geschäftsführer, bei den Geschäftsführern das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes und damit die Voraussetzungen für die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft zu schaffen. Den Geschäftsführern und Betriebsführern ist Gelegenheit zu einer Aussprache über den vorgetragenen Gegenstand zu geben.

Die Reichsbetriebsgemeinschaften und insbesondere deren örtliche Unterabteilungen errichten Arbeitsausschüsse, die durch Betriebsführer und Geschäftsführer der Reichsbetriebsgemeinschaft entsprechenden Wirtschaftswirtschaftsweises in gleicher Zahl zu bilden sind. In diesen Arbeitsausschüssen sind jeweils Herbeiführung eines getragenen sozialen Ausgleiches die sachlichen Sonderfragen, insbesondere sozialpolitischer Art, zu erörtern, die Betriebsführer und Geschäftsführer der betreffenden Wirtschaftswirtschaft gemeinsam sind. Hierzu gehören insbesondere die überbetrieblichen Fragen, die nach der Bestimmung des Reichsarbeitsrates alleinigen Entscheidung der zuständigen staatlichen Organe (Treuhänder der Arbeit) unterliegen.

Zudem eine Entscheidung über den zur Förderung stehenden Gegenstand notwendig ist, erfolgt sie allein durch den Treuhänder der Arbeit nach Maßgabe der Bestimmungen des Reichsarbeitsrates. Zur Behandlung von Streitigkeiten, die zur Instandhaltung der Arbeitsgerichte gehören, sind lediglich die Rechtsberatungsstellen der DAF, berufen.

Diese Vereinbarung wendet sich gleichermaßen an Unternehmer wie an Arbeiter. Sie mahnt die Unternehmer erneut an die Pflichten, die sie als Führer der Betriebe ihrer Sorgfalt gegenüber haben. Der Erfolg der Unternehmertätigkeit steht und fällt mit der Treue, dem Fleiß und der Loyalität der Geschäftsführer. Gegenseitiges Vertrauen, gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Rücksichtnahme sollen Grundlage und Ziel der neuen Zusammenarbeit dieser sozialen Selbstverwaltung sein.

In der Gewissheit, daß alle Beteiligten über Pflicht im nationalsozialistischen Geiste aufzufassen werden, hat unser Führer der Woche verschiedenen Vereinbarungen seine Billigung gegeben mit einem von ihm persönlich gezeichneten Erlaß, den ich in die Herzen aller verantwortungsbewußten Unternehmer und Arbeiter eingraben möchte. Ich bin gewiß, daß sie diesen Erlaß unseres Führers beherzigen werden mit dem Gelübde unverbrüchlicher Treue in der Zusammenarbeit an unserem deutschen Volke.

Erlaß des Führers und Reichskanzlers

Der Nationalsozialismus hat den Klassenkampf beseitigt. Die Kampforganisationen der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände sind verschwunden. An die Stelle des Klassenkampfes ist die Volksgemeinschaft getreten. In der Deutschen Arbeitsfront findet diese Volksgemeinschaft ihren sichtbaren Ausdruck durch den Zusammenschluß aller schaffenden Menschen. Organisationen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft sind notwen-

dig, aber sie sollen nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten. Ich begrüße und billige daher die Absicht des Reichswirtschaftsministers, die von ihm durch Gesetz vom 27. Februar und Ausführungsverordnung vom 27. November 1934 geschaffene Organisation der gewerblichen Wirtschaft als korporatives Mitglied in die Deutsche Arbeitsfront einzugliedern. Die von ihm gemeinsam mit dem Reichsarbeitsminister und dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront am heutigen Tage getroffene Vereinbarung über eine einheitliche Zusammenarbeit auf Wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet wird hierdurch von mir bestätigt.

Die Grundlagen der neuen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen erhalten nach der Errichtung der Deutschen Arbeitsfront, nach dem Erlaß des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und nach der Organisation der gewerblichen Wirtschaft nunmehr mit der neuen Vereinbarung ihren Abschluß.

Die Vereinbarung bringt kein Geschenk, sondern verpflichtet zu höchster Leistung. Sie stellt den Willen zur Gemeinschaftsarbeit an ihre Spitze. Dieser Wille muß sich bis in die unierten Organe unseres gesamten Arbeits- und Wirtschaftskörpers durchsetzen. Ich weiß, daß jeder deutsche Volksgenosse das Vertrauen, das ich mit diesem neuen Werke in ihn setze, erfüllen wird.

Am Tage von Potsdam, den 21. März 1935

Der Führer und Reichskanzler

Württemberg

Abschied des Markgröninger Lehrerinnenseminars

Markgröningen, Oberamt Ludwigsburg, 26. März. Nachdem am letzten Freitag abend der Wegzug des Lehrerinnenseminars von der Einwohnerschaft in der Stadt, Turnhalle feierlich begangen worden war, fanden am Sonntag weitere Gedächtnisfeierlichkeiten statt. Die Kirchengemeinde hatte in einer Feier in der Kirche am Sonntag vormittag eingeladen. Außerdem hatte die Leitung des Seminars zu einem „Seminarstag“ ausgeschrieben. Dem Kurs hierzu waren viele früherer Lehrer und Lehrerinnen, sowie eine große Anzahl Seminaristinnen gefolgt. Am gemeinsamen Abschiedsgottesdienst beteiligte sich die Seminargemeinde geschlossen. Zum letzten Male bewogte sich ihr Zug unter Vorantritt des Lehrkörpers vom Schloß unter dem Geläute der Kirchenglocken zur altertümlichen Stadtkirche. Nach Schluß des feierlichen Gottesdienstes fand in der Seminarturnhalle eine vom Lehrerinnenseminar veranstaltete Feier statt, die zugleich dem Abschied des Seminars wie dem Gedächtnis von J. E. Bach gedenkte war. Von besonderer Bedeutung war das Abschiedswort des Vertreters der Ministerialabteilung für Volksschulen, Oberregierungsrat Dr. Konzelmann, der allen Lehrkräften und Sommer der Anstalt, besonders deren verdienten Leiter für seine ausgesprochene Unterstützung Dank sagte und die Arbeit der Seminarare in der Vergangenheit einer Würdigung unterzog. In dieser Woche beginnt der Umzug des Seminars nach Gmünd.

Hilferrungen mißhandelt

Der Täter in Schuphauf

Eßlingen, 26. März. Am Samstag, den 16. März, hatten die Angehörigen der G.P. auf Befehl des Unteramtsleiters den von der Gebietsführung für die ganze württembergische Hilferrungen angelegten Gewährungsausschüssen, der dem Erwerb des sportlichen Leistungsabzeichens dienete. Unter den Teilnehmern an diesem Gedächtnisfest befanden sich auch vier Hilferrungen, die im Vorraum untergebracht sind. Als die jungen räumten von ihrer sportlichen Prüfung in den heißen Abendstunden nach Hause kamen, wurden sie von dem Präsidenten und Leiter des Vorraumes, Joseph Hain, empfangen und, wie von der Nationalleitung berichtet wird, schwer mißhandelt. Ein ärztlicher Befund über die Mißhandlung liegt vor. Die Nachricht von diesen Vorgängen verbreitete sich am Tage darauf unter der Bevölkerung. Dies hatte zur Folge, daß sich in den Abendstunden desselben Tages mehrere hundert Personen vor der Wohnung des Präsidenten versammelten, um gegen die Behandlung der Hilferrungen zu demonstrieren. Die Bewegung unter den Volksgenossen war so groß, daß der Präsident Hain seinen eigenen Sicherheit wegen durch Beamte der Aufseherstelle Eßlingen des Bezirks, Politischen Landeshauptamts in Schuphauf genötigt werden mußte.

Schwäbische Chronik

In Balingen a. N. wurde in der Hauptstraße ein vierjähriges Mädchen beim Überqueren der Straße von einem Auto angefahren und erheblich verletzt.

In der Nacht zum Montag sind die im letzten Frühjahr im Restanteil der Gudenburgstraße in Calw angepflanzten jungen Eichenbäume bei Sturmwind von Stutenband durch Messerschmitt beschädigt worden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 27. März 1935.

Der Mensch vermag viel, ungläublich viel, wenn er nur ernstlich will.

Vom Rathaus

Nächste öffentliche Gemeinderatsitzung heute Mittwoch, den 27. März 1935, nachmittags 3 Uhr.

Fern der Heimat verschieden!

Bildhauermeister Wilhelm Jung, Weingartenstraße, der ein Ferntransportgeschäft unterhält, war vor Monatsfrist mit seinem Volkzug nach Schlefien und von da nach Weiskalen unterwegs. Von der Grippe befallen, mußte er in Bielefeld das Krankenhaus aufsuchen. Dazu gehörte ihm noch ein Herzleiden, dem der erst 35 Jahre alte Mann am Dienstag früh erlag. Seine Frau reiste am Samstag an sein Krankenlager und hat in ihrem Leid wenigstens den schwachen Trost, ihren Mann noch lebend angetroffen zu haben. Der Tot wird hierher überführt, um am Freitag in der Heimat beerdigt zu werden.

Varieté und Film

Hervorragende Leistungen der vielseitigen Einweiß-Akrobatentruppe

Die gefeierte Eröffnungsvorstellung der Schweizer Akrobatentruppe hatte, wie nicht anders zu erwarten war, von Seiten des hiesigen Publikums und auch von auswärtigen Gästen einen großen Erfolg. Diese Truppe arbeitet nicht nur sehr, sondern einfach wunderbar. Wirkliche Artisten-Arbeit wurde hier geleistet. Die beiden kleinen Spinnen-Tänzerinnen haben reizend aus, ebenso die kleine effiziente Künstlerin in ihrer ausgezeichneten Maskenarbeit zeigte eine Akrobatin, wie man sie wohl auf einer Großstadtbühne nicht besser zu sehen bekommt. Der kleine Künstlerin galt ungeteilter Beifall. Sehr waghalsig war die Vorführung des Trompeten- und Bläserorchesters, welches auf dem Einrad ihre melodischen Weisen ertönen ließ. Der Jongleur tänzelte auf dem 3 Meter hohen unruhigen Einrad machte seine Sache wirklich ausgezeichnet. Wanderschaften ansehnlich waren die Tänze in den Nationalstrachten. Manche tonische Nummer, wie z. B. die beiden „Betrunkenen“ erschien sehr leicht; es war aber das Gegenteil der Fall. Mit einem Wort, eine Sonderleistung, die für Magold und Umgebung tatsächlich ein Ereignis und etwas als Dagewesenes bedeutet, und bestimmt verdient, beachtet zu werden. Außer einer Fremden- und Schülervorstellung, die heute nachmittags 4 Uhr stattfindet, finden heute und morgen Donnerstag noch je 2 Abendvorstellungen statt. Heute nachmittags bezahlen gefällige Vereine und Schulen, nur 20 Pfg., einzelne Kinder 30 Pfg.

Barbar war der wirklich anmutende Unterhaltungsfilm „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ zu sehen. Dessen Inhalt ist folgender:

Gerda Lamsberg, eine junge Schriftstellerin aus Berlin, wird von dem fröhlichen Volkstreiben, das sich vor dem Dorfziegel abspielt, so gefesselt, daß sie ihre Feder unterbricht. Dieser Sonntagabend im Kreise der ländlichen Bevölkerung wird bestimmend nicht nur für das Schicksal Gerdas, sondern auch des Dorfes. Gerda nimmt persönlich Anteil an dem Schicksal des Dorfes.

Während in früheren Zeiten das Dorf unter dem Patronat der Gutsherren von Hantstein zu gesundem Leben erblüht war, trat nach der Übernahme durch den jungen Baron Rot und Verlebung ein. Der Gutsherr findet nicht den Weg zu den Herzen seiner Bauern. Dafür sorgt vor allem Wendehoyer, der Verwalter. Dieser wirtschaftet im Bund mit dem reichen Müller Wendler nur in die eigenen Taschen. Des Müllers Tochter Steffi hat es ihm angetan, aber diese will von dem Verwalter nichts wissen. Im Dorf gelten Steffi und der junge Bauer, Hans Lange, allgemein als ein Paar.

Gerda Lamsberg erkennt rasch, daß eine Wendung für Dorf und Gut wie für das Leben der Bauern nur herbeigeführt werden könnte, wenn es gelingt, auf Hantstein unmittelbare Einflüsse zu gewinnen. Und als eine resolute Städterin, die weiß, was sie will, gelang es ihr, sich auf dem Gut einzunisten. Dabei kommt es naturgemäß zu einer Auseinandersetzung zwischen Wendehoyer und ihr, wobei Hans Lange als Bundesgenosse Gerdas dem Verwalter entgegentritt.

Jedes Dorf hat sein Original; so auch dieses. Es ist Pfefferling, der Pfälzhammer. Von ihm bekommt Gerda oft in drohlicher Form ihre Tips. Ihre Eingreifen auf dem Gutshofe wird von den Bauern auch bald als Rettung für das Dorf erkannt.

Die unglücklichen Gezeiten leben, daß ihre Macht gebrochen ist.

Als Vektor erkennt der Gutsherr, daß ihm sein Patronat gegenüber den Dörflern auch Verpflichtungen auferlegt. Als neuer Verwalter wird von ihm Hans Lange bestellt. Damit behält der Müller recht, der seine Tochter keinem Bauern, sondern nur einem Gutsinspektor geben wollte.

Gerdas Aufgabe ist erfüllt; aber von Hantstein bittet sie, den hier gefundenen Romanstoff an Ort und Stelle zu Ende zu führen. Der glückliche Schluss ist damit gegeben, daß Gerda Lamsberg als Gutsherrin ihr ländliches Glück findet, und das Dorf feiert sie dankbar als die neue Patronin, wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt!

Sing- und Spielabend des Frauenarbeitsdienstes Magold

Hebermorgen Freitag, den 29. März, abends 8 Uhr veranstaltet unser Frauenarbeitsdienst im Traudenhof einen Sing- und Spielabend. Die jungen Mädchen werden mit Gefängen,

Volkstänzen, Schatzen und einem reizenden Märchenstück „Die verzauberte Schube“ aufwarten. Zur Deduktion der Infanten werden 40 Pfennig erhoben und somit wird jedermann für untern so hilfsbereiten weiblichen Arbeitsdienst übrig haben.

Generalversammlung der Sanitätskolonne Magold

Am Dienstag abend um 8,30 Uhr hielt die Sanitätskolonne Magold ihre Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch den Kolonnenführer Karl Ehnich eröffnet. Er konnte unter den zahlreich erschienenen Kolonnenmitgliedern den Bezirksvertreter des Deutschen Roten Kreuzes, Landrat Dr. Lauffer, Kolonnenarzt Dr. Bed und die weibliche Sanitätsgruppe begrüßen. Die Sanitätskolonne wurde am 14. Oktober 1931 gegründet und legte am 31. Mai 1933 die Prüfung ab. Seither wurden 236 Unterrichtsstunden, ohne die Gelände-Übungen, den Dienst bei Aufmärschen und sonstigen Veranstaltungen; Teilnahme bei Prüfungen und Befähigungen auswärtiger San.-Kolonnen abgehalten. Für den weiblichen Sanitätskurs wurden 38 Unterrichtsstunden aufgewendet. Erste Hilfeleistungen wurden in den Jahren 1932/34 insgesamt bei 108 Unfällen vollbracht. Paul Vertrag mit der Reichsbahnverwaltung hat die San.-Kolonne die Strecke Calw-Horb und Magold-Altensteig zu betreten. Ausgerüstet sind 31 Kameraden. Es folgte der Kassenbericht des Kassiers Kam. Karl Jippeter, der wegen Mangel an Geld (durch Anschaffung der Uniformen etc.) keine leichte Aufgabe zu bewältigen hat, deshalb die Werbung paß. Mitglieder vorzuschlagen. Der Kassier wurde entlassen und der Dank an Kolonnenarzt Dr. Bed, Kol.-Führerstellvertreter, Geräteverwalter, Schriftführer, Kassier, den 3 Gruppenführern und an sämtlichen Kameraden der Sanitätskolonne für ihre Mitarbeit ausgesprochen.

Paul Bericht des Landesvereins vom Roten Kreuz Stuttgart ist die San.-Kol. ab 1. 4. 35 ein San.-Jug. Wegen dieser Neueinteilung wurde eine Kol.-Vorrichtung herausgegeben, die durchgesprochen wurde. Am 14. April wird der ganze San.-Jug von dem neuen Kolonnenführer Kohler-Herrnberg auf die Fahne, die neue Segelung und Kol.-Vorrichtung verpflichtet. Die neue Bekleidungsrichtschrift wurde bekanntgegeben, kann aber noch nicht durchgeführt werden. Der Dienstbericht in der Kolonne, Albert Lena, sprach im Namen der Kameraden dem Kolonnenführer den Dank aus; er vertritt durch fleißige Beteiligung an allen Leistungen und Bemerkungen ihn zu unterstützen und treue Gefolgschaft zu leisten. Zum Schluss wurde auf den Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes unseren Führer und Reichsanführer Adolf Hitler drei traktige Sieg Heil ausgebracht.

Morgenstund hat Gold im Mund

Der längst geschätzte arbeitshaus H. B. von hier wurde, nachdem dem politischen Organen durch Zufall dessen Aufenthaltsort bekannt geworden ist, heute früh 6 Uhr aus einem Jugendwohnheim in einem Waldchen bei Gündringen herausgeholt und übergeben. Seine Verbringung ins Arbeitshaus dürfte wahrscheinlich sein.

Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung

Die Reichsschrifttumskammer hat in Verbindung mit dem Verband der deutschen Wirtschaft, dem Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Auffklärung, dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler, dem Bunde reichsdeutscher Buchhändler, der Reichsschrifttumskammer beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsstelle zur Förderung des bish. Schrifttums eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung gegründet, deren Leitung in den Händen des Bizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer Dr. Heinz Wismann liegt.

Während der Woche des Deutschen Buches hat die Reichsschrifttumskammer erstmalig mit Hilfe und Unterstützung aller am Schrifttum interessierten Organisationen, Stände und Berufsgruppen für das deutsche Buch gearbeitet. Der Erfolg hat den Wert dieser umfassenden Zusammenarbeit unter Beweis gestellt. Aufgabe der neu gegründeten Reichsarbeitsgemeinschaft ist es, unter Ausnutzung der Bewertung der in der „Woche des Deutschen Buches“ gewonnenen praktischen Erfahrungen diese Zusammenarbeit in planmäßigerweise fortzuführen und auszubauen. Die Anschrift lautet: Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, Berlin W 8, Nahrungstraße 65.

Generalversammlung der Ortsgruppe Wildberg der NSDAP

Wildberg. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, der die Stützpunkte Sulz, Eßringen und Schöndronn angeschlossen sind, hielt gestern nachmittags im Löwen in Wildberg ihre ordentliche jährliche Generalversammlung ab, die trotz des überaus schlechten Wetters hauptsächlich von auswärtigen Mitgliedern verhältnismäßig gut besucht war.

Ortsgruppenobmann Weisinger gedachte nach kurzen Begrüßungsworten unserer Toten, die von den Anwesenden geehrt wurden. Aus seinem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe eine stattliche Mitgliederzahl hat; er wünscht, daß diese Zahl in Zukunft auch nach außen hin durch regere Teilnahme der Mitglieder an Aufmärschen usw. in Erscheinung tritt. Jeder Volksgenosse darf die NSDAP, jedoch und dadurch an ihre Opfer erinnern werden. In diesem Zusammenhang weist Obmann Weisinger sehr deutlich darauf hin, daß es Pflicht aller Kriegsgenossen ist, der NSDAP anzugehören. In Wildberg gibt es nur zwei Ausnahmefälle, ihre „Zurückhaltung“ verdient höchste Mißbilligung. Die Arbeit der Ortsgruppenleitung ist nicht leicht. Etwa 200 Briefe bezügelten im letzten Jahre ihren Weg und ihr Ziel. Ein-

gehende Anfragen und Rundschreiben müssen bearbeitet werden. An Besprechungen und Tagungen teilzunehmen ist man verpflichtet und den Mitgliedern muß man auch mit Rat und Tat zur Seite stehen. So „nebenbei“ hat dann die Ortsgruppenleitung auch noch einen Beruf, der ihr die Existenzgrundlage geben muß, denn alle Arbeiten werden ja bei der NSDAP ehrenamtlich verrichtet. Der Ortsgruppenobmann hat daher das Recht, von den Mitgliedern zu fordern, daß sie seiner Tätigkeit Verständnis entgegenbringen und an allen Veranstaltungen vollständig teilnehmen. Nur so kann das Ansehen der Kriegsgenossen auch nach außen hin gewahrt werden. Zuletzt gab der Ortsgruppenobmann an Hand der eingegangenen Rundschreiben noch Aufklärung über wichtige und interessante Angelegenheiten, die der alte, unerwähnte Kamerad Stähler lauthändig ergänzte. Dieser war es auch, der die richtigen Worte des Dankes für den Ortsgruppenobmann fand und harter Beifall bewies, daß er nur das ausgesprochen hatte, was die anderen Anwesenden dachten. Mit der Zustimmung, auch weiterhin gerne der großen Sache dienen zu wollen, und mit der Bitte an alle an- und abwesenden Mitglieder, diesen Dienst durch Befolgung seiner Anweisungen zu erleichtern, schloß Kam. Weisinger mit einem „Sieg Heil“ die Generalversammlung, nachdem noch vorher der nächste Versammlungsort festgelegt worden war. Ausklang: Gemütliches Beisammeln.

11. Generalversammlung der Wichtelgenossenschaft Altensteig und Umgebung

Altensteig. Am Montag nachmittags tagte im Gasthaus „Dreikönig“ die 11. Generalversammlung der Wichtelgenossenschaft. Der Vorsitzende des Vorstandes, Welter-Egenhausen eröffnete die von den Genossen nicht besonders gut besuchte Versammlung und gab anschließend den Geschäftsbericht. Den Kassenbericht erstattete hierauf Kassier Kiensle-Spielberg. Der Kassenbestand beträgt 4120,64 RM, gegen 1024,45 RM am 1933, davon sei allerdings noch eine bestellte Maschine zu bezahlen, so daß nach Abschluß dessen der endgültige Kassenbestand 1249,92 RM betrage. — Zum letzten Punkt der Tagesordnung Marktregelung und Marktordnung referierte Kreisbauernführer Kalmbach im Sinne der Ausführungen des Landesbauernführers Arnold bei der Großlandgebung zur Erzeugungslage im Löwenau in Magold, über die wir am letzten Donnerstag ausführlich berichtet haben.

Letzte Nachrichten

Schreckensurteil der litauischen Gewalttäter

ip. Kowno, 26. März.

Ein einziger Schrei der Empörung geht durch das ganze deutsche Volk dieses und jenseits der Reichsgrenzen, durch die ganze zivilisierte Welt. Das litauische Kriegsgericht in Kowno, das seit Monaten gegen 126 angeklagte Memelländer verhandelt, hat ein Schreckensurteil gefällt, wie es die Geschichte noch nicht oft, in diesem Ausmaß noch niemals zu bezichtigen gehabt hatte.

Am 10 Uhr vormittags verkündete der Vorsitzende des Kriegsgerichtes, daß Emil Völl, Walter Prieß, Heinrich Wannagat und Emil Lepa zum Tode, Johann und Ernst Ballat zu lebenslänglichem Zuchthaus, der Führer der Sozialistischen Volksgemeinschaft, Dr. Reumann, und Bertel, zu je 12 Jahren Zuchthaus, Ernst Rademacher, Brostoph, Kiegel, Haal, Grau, Lappiens und Schemschlewitz zu je 10 Jahren Zuchthaus, der Führer der christlich-sozialistischen Volksgemeinschaft, Freiberger von Saß, Baron Ropp, Rehberg, Gronenberg und elf andere Angeklagte zu je 8 Jahren Zuchthaus, die übrigen Angeklagten — ausgenommen einige, die nur durch Namensverwechslungen auf die Anklagebank gekommen waren und einige junge Leute von 16 und 17 Jahren, die freigesprochen wurden — zu 18 Monaten bis 6 Jahren Zuchthaus verurteilt sind.

Nur die beiden Zypfel und Kronzeugen der Anklagebehörde, Rosinuss und Kubbutat, erhielten 1/2 Jahre Zuchthaus, die in Gefängnisstrafen umgewandelt wurden, wozu das Gericht noch antändigte, daß es für diese beiden Gnabengefuche beim Staatspräsidenten einbringen werde.

Wenn die Großmächte nicht die Schuld auf sich laden wollen, neue Märtyrer deutschen Geblutes zu schaffen — dann müssen sie energisch und vor allem sofort eingreifen, um die Gewalttäter Litauens mit allem Nachdruck daran zu erinnern, daß das Europa des 20. Jahrhunderts es nicht duldet, daß ein gräßlichwahrer Jürgelstaat allem Rechtsempfinden ins Gesicht schlägt und in die Methoden asiatischer Despoten der Vergangenheit zurückfällt!

Die Begründung des Urteils

Der Abtransport der Verurteilten im großen Memelländer-Prozess zog sich den ganzen Vormittag über hin. Ihre Angehörigen, die recht zahlreich in Kowno anwesend sind, waren über den unerwarteten Ausgang des Prozesses tief erschüttert. Die vier zum Tode Verurteilten wurden gefesselt ins Zuchthaus übergeführt. Hier wurden ihnen dann die Hefeln abgenommen. Bei der Urteilsfällung ist noch als besonders hart anzusehen, daß in fast allen Fällen eine Befehlsgewalt des Vermögens der Angeklagten erfolgt ist. Bei einer Reihe von anderen Angeklagten dürfte ihr Vermögen zur Bezahlung der Gerichtskosten kaum ausreichen.

Schwarzes Brett

Verstecktes, Nachdruck verboten.

Kurze der Reichshilfsarmee und der Schulungsbüros

1. Reichshilfsarmee Bernau bei Berlin. Auf der Reichshilfsarmee Bernau finden folgende Schulungsbüros für Kreisbildungsbüroleiter statt: 24. April (Mittwoch) bis 26. April 1935, 10. April (Mittwoch) bis 12. April 1935. Zu diesen Schulungsbüros meldet jeder Gau 2 bis 3 Kreisbildungsbüroleiter.

2. Schulungsbüro Hedden. Auf der Schulungsbüro Hedden findet ein Schulungsbüro für Kreisbildungsbüroleiter statt vom 14. Juni (Mittwoch) bis 16. Juni 1935. Hierzu meldet jeder Gau ebenfalls 2 bis 3 Kreisbildungsbüroleiter.

3. Schulungsbüro Orlitzberg. Auf der Schulungsbüro Orlitzberg werden weiterhin Schulungsbüros für Gau- und Kreisbildungsbüroleiter der Orlitzberger (Deutsche Weiblichkeits-) und für Kreisbildungsbüroleiter (s. a.) stattfinden. Jeder Gau meldet 2 bis 3 Teilnehmer darunter einen Schulungsbüroleiter der Orlitzberger. Die Schulungsbüros sind ein ca. 10-tägiges Schulungsbüro an der Orlitzberger, in dessen Schulungsbüros lauten vom 24. April (Mittwoch) bis 16. Mai 1935, 10. April (Mittwoch) bis 12. April 1935, 16. Juni (Mittwoch) bis 18. Juni 1935.

4. Schulungsbüro Rimbach. Schulungsbüro wird in Rimbach stattfinden, wo die Schulungsbüro Orlitzberger bezieht. 5. Schulungsbüro Orlitzberger. Auf der Schulungsbüro Orlitzberger werden weiterhin Schulungsbüros für Gau- und Kreisbildungsbüroleiter der Orlitzberger (Deutsche Weiblichkeits-) und für Kreisbildungsbüroleiter (s. a.) stattfinden. Jeder Gau meldet 2 bis 3 Teilnehmer darunter einen Schulungsbüroleiter der Orlitzberger. Die Schulungsbüros sind ein ca. 10-tägiges Schulungsbüro an der Orlitzberger, in dessen Schulungsbüros lauten vom 24. April (Mittwoch) bis 16. Mai 1935, 10. April (Mittwoch) bis 12. April 1935, 16. Juni (Mittwoch) bis 18. Juni 1935.

Die Schulungsbüros Rimbach/Waldenburg wird in Rimbach stattfinden, wo die Schulungsbüro Orlitzberger bezieht. 5. Schulungsbüro Orlitzberger. Auf der Schulungsbüro Orlitzberger werden weiterhin Schulungsbüros für Gau- und Kreisbildungsbüroleiter der Orlitzberger (Deutsche Weiblichkeits-) und für Kreisbildungsbüroleiter (s. a.) stattfinden. Jeder Gau meldet 2 bis 3 Teilnehmer darunter einen Schulungsbüroleiter der Orlitzberger. Die Schulungsbüros sind ein ca. 10-tägiges Schulungsbüro an der Orlitzberger, in dessen Schulungsbüros lauten vom 24. April (Mittwoch) bis 16. Mai 1935, 10. April (Mittwoch) bis 12. April 1935, 16. Juni (Mittwoch) bis 18. Juni 1935.

NSDAP. Ortsgruppe Magold

Die in sämtliche Mitglieder zugestellten neuen Beitragsverordnungen sollten bis zum 15. 3. beim Kassenleiter eingegangen sein. Es fehlen noch von ca. 100 Pfg. diese Abnahme. Ich erwische die säumigen Parteigenossen, dies sofort nachzubringen, da ich bis 28. 3. Orts. dem Gaukassenleiter Meldung darüber machen muß. Wer bis dahin den betr. Abchnitt mit Unterschrift nicht abgegeben hat, muß eben die Beitragsliste beibringen, in die er eintrifft wird.

Abteilung Techniker

Am Samstag, den 6. April findet in Stuttgart anlässlich des Zusammenrückens der gesamten Technik der 1. Gau der Technik, verbunden mit einer Kundgebung der schwäbischen Techniker statt. Kein Techniker des Bezirks darf fehlen. Anmeldungen wende ich an die Teilnehmerkartei und an Pfa. Weid. Heil, Magold, Eisenstraße 6 zu richten. Am Montag, den 1. April findet im Gasthaus zum Deutschen Kaiser, Lebenszimmer, um 20,30 Uhr ein Sprachabend statt, wozu sämtliche Techniker eingeladen werden.

Deutscher Stenographentag 1935

Frankfurt, 26. März.

Vom 2. bis 5. August ds. Js. wird in Frankfurt a. M. der Deutsche Stenographentag und in Verbindung damit die Austragung der Deutschen Maschinen- und Schreibmaschinen-Ausstellung stattfinden. Zu dem etwa 15 000 Stenographen aus dem ganzen Reich und dem Ausland erwartet werden.

Deutsches Staatsbürgergesetz kommt

B. Berlin, 26. März.

Die erste Durchführungsverordnung zu dem am 1. April in Kraft tretenden Deutschen Staatsbürgergesetz findet ein deutsches Staatsbürgergesetz an. Bis zu dem 1. April ist Bürger einer Gemeinde jeder deutsche Staatsangehörige, der die übrigen Voraussetzungen des § 19 der Gemeindeordnung erfüllt (deutsche Staatsangehörigkeit, vollendetes 25. Lebensjahr, einjähriger Wohnsitz in der Gemeinde, bürgerliche Ehrenrechte). Das Bürgerrecht der Soldaten ruht.

Kurzberichte der NS-Presse

Wieder vom Kontingentsystem im Außenhandel kündigte der britische Hh. Ministerpräsident Baldwin in einer Rede bei einem Essen der Liverpooler Handelskammer an.

2000 Bergleute in Südwales sind zum Protest gegen die Einführung eines neuen Arbeitssystems in den Ausstand getreten.

Eine Friedensbotschaft des Papstes wird gelegentlich des gebräuchlichen Konklaves am 1. April erwartet.

Einen polnischen Dorfschützen erschossen hat ein ukrainischer Terrorist bei Katus in Galizien, der wegen Verletzung illegaler Flugregeln verhaftet worden und dann aus dem Gefängnis geflüchtet war.

Präsident Roosevelt hat Washington verlassen, um die Ferien auf seiner Jagd an der Küste Floridas zu verbringen.

Chronik

Die im letzten Monatsheft des Kreisarchivs Calw veröffentlichte Chronik des Jahres 1934 ist nun in der 2. Auflage erschienen. Sie enthält eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen. Die Chronik ist in 12 Hefen unterteilt. Jeder Hefen enthält die Ereignisse eines Monats. Die Chronik ist in deutscher Sprache abgefasst. Die Chronik ist ein wertvolles Dokument für die Geschichte des Kreises Calw. Die Chronik ist für alle Bürger des Kreises Calw von Interesse. Die Chronik ist in der Bibliothek des Kreisarchivs Calw zu finden. Die Chronik ist für den Kaufpreis von 1,- RM zu haben. Die Chronik ist in der Buchhandlung des Kreisarchivs Calw zu kaufen.



Handel und Verkehr Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. März

Angerben Limerlaut	Ochsen 6	Bullen 34	Jungbullen —	Kühe 19	Kälber 39	Stiere 4	Stäber 244	Schweine 546	Schafe —
			26 3	21 3				36 3	21 3
Ochsen									
a) vollfleischige, aufgemästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere			32-35						
2. ältere									
b) lanchige vollfleischige									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			36-38	35-38					
b) lanchige vollfleischige oder aufgemästete			33-36	32-34					
c) fleischige									
d) gering genährte									
Kühe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			33-36						
b) lanchige vollfleischige oder aufgemästete			27-32						
c) fleischige			20-25						
d) gering genährte			15-19						
Kälber									
a) vollfleischige, aufgemästete			39-42	39-41					
b) vollfleischige			35-38	35-37					
Stiere									
a) Fleische									
b) gering genährte									
Stäber									
a) beste Mast- und Saugfäher			51-56	52-56					
b) mittlere Mast- u. Saugfäher			45-50	46-50					
c) geringe Saugfäher			39-44	40-45					
d) geringe Stäber			32-37						
Schweine									
a) Ferkel über 300 Pfd. Lebendgewicht			50	48-49					
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			47-50	48-50					
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			46-50	47-49					
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			46-48	46-48					
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht									
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht									
Schafe									
a) Saunen 1. Art			40-43						
b) Saunen 2. Art			36-39						

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Bullenfleisch a) 57 bis 60, b) 54 bis 57; Rindfleisch b) 41 bis 45, c) 36 bis 39; Ferkelfleisch 68 bis 72, b) 60 bis 66, c) 52 bis 58; Kalbfleisch a) 85 bis 89, b) 80 bis 84, c) 78 bis 80; Hammelfleisch b) 75 bis 78, c) 72 bis 74; Schweinefleisch b) 74 bis 76, c) 72 bis 74; Fettwaren: roher Speck 73 bis 75, Flomen 73 bis 75 Pfg. Marktverlauf: langsam.

Schweinemärkte. Bopfingen: Milchschweine 17 bis 20, Käufer 30 bis 40. — Riedlingen u. L.: Milchschweine 22 bis 26, Käufer 40 bis 50 RM. — Riedlingen: Milchschweine 25 bis 31, Mutter-schweine 150 bis 170 RM.

Ferkelmärkte. Ellwangen: Weizen 10,35, Roggen 8,60, Gerste 8,10, Hafer 8,10 RM. — Gengen a. d. Br.: Weizen 10,30, Roggen 8,20, Gerste 9, Hafer 8,60, Saat-hafer 9 RM. — Heidenheim: Kernen 11,40, Weizen 10,35, Hafer 8,50 RM. — Nagold: Weizen 10,50, Gerste 9,50 bis 10,50, Hafer 9,50 bis 10 RM. — Heu-lingen: Weizen 10,50 bis 10,60, Dinkel 8 bis 8,40, Gerste 8,20 bis 10,20, Hafer 9 bis 10,50, Saatweizen 14,25, Kleckamen 80 bis 85 RM. — Heilbr.: Dinkel 7,95 bis 9, Gerste 9,70-10, Hafer 9 bis 9,20, Saat-hafer 10,20 Weizen 10 bis 10,20, Kernen 11,50 RM. — Riedlingen: Handelsaatgerste 11,25, Gerste 9, Hafer 9 RM. — Saul-

gau: Gerste 9 bis 9,20, Hafer 8,80 bis 9, Roggen 8,10 bis 8,30 RM. — Ulm: Weizen 9,80 bis 10,50, Gerste 8,90 bis 9,50, Hafer 8,80 bis 9,50 RM.

Wetzheimer Edelmetallpreise vom 26. März. Gold 2840, Silber 54-55,80 je Kilo, Reinsilber 3,25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,10 RM. je Gramm.

Geleitene: Friederike Aren geb. Aren, Grömbach / Carl Stenter, Härbermeister, 78 J., Freudenstadt / Friedrich Koch, Schnei-dermeister, 77 J., Glatten / Franziska Seele geb. Klink, 55 J., Göttingen / Mag-dalene Stodtner, Calw / Magdalena Koch geb. Neutter, Neubulach / August Bren-ner, 72 J., Rönchberg.

Vorausichtige Witterung für Donner- tag und Freitag: Vieldeutiger und vor- wiegend trockener Winter.

Verlag: Der Reichshalter G. m. b. H., Nagold-Druck: Buchdruckerei G. W. Jäger (Zubehö- rer) Karl Jäger, Nagold. Hauptschriftleiter: und verantwortlich für den gesamten Inhalt: einisch. Der Reichshalter Hermann Göck Nagold 3. H. 11. 35: 2530

Zur Zeit in Spezialität Nr. 2 tätig
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Dr. Sigel-Ebhausen
hält wegen Erkrankung **Mittwoch und Donnerstag**
keine Sprechstunde

Nagold, den 26. März 1935.



Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Jung

Bildhauermeister

nach kurzer schwerer Krankheit im hädt. Kran- kenhaus in Bielefeld verstorben ist.

774 In tiefer Trauer
Bertra Jung, mit Kindern.

Beerdigung am Freitag, den 29. März 1935, nachmittags 1 Uhr in Nagold, Trauerhaus Weingartenstraße

Wart, den 26. März 1935



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treue, besorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Koller

geb. Stepper

nach schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer
Familie Koller z. „Linde“

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr

Ebhausen, den 27. März 1935

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir erfahren durften bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Christian Schill

Glasmeister

sowie für die zahlreiche Beibehaltung von nah und fern, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des Kirchenchors sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Amtliche Bekanntmachung Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

§ 2 der oberamtlichen Verfügung vom 3. Mai 1934 — „Der Reichshalter“ vom 5. Mai 1934 Nr. 103 — erhält mit sofortiger Wirkung folgende Fassung:

§ 2. Ausnahmen

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und damit das Offenhalten der Ladengeschäfte wird für das itehende Handelsgewerbe gestattet:

- Allgemein:**
an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten von 12 bis 17 Uhr.
- Im Bedürfnisgewerbe:**
 - Bäcker- und Konditorwaren, frische Blumen, Zeitungen, frische Fische und Frischobst dürfen das ganze Jahr hindurch, frisches Fleisch und geräucherte Fische nur in der Zeit vom 1. 1. bis 30. 9. an den Sonn- und Festtagen von 11 bis 12 Uhr in den offenen einschlägigen Verkaufsstellen feilgehalten und verkauft werden. Diese Ausnahme gilt hinsichtlich der Bäcker- und Konditor-waren, frischen Blumen und Zeitungen nicht für den 2. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, hinsichtlich des frischen Fleisches und der frischen und geräucherten Fische nur für diese zweiten Feiertage.
 - Der Verkauf von Milch in Nagold und Altensteig durch die Händler ist an allen Sonn- und Festtagen in der Zeit von 7-12 Uhr gestattet. Das Verbringen von Milch in die Kundenhäuser ist während derselben Zeit erlaubt. Das Abholen der Milch vom Bahnhof in die Verkaufsräume der Händler oder der Sammelstellen ist jederzeit zulässig.
 - Sofort im Bedürfnisgewerbe noch andere als die genannten Waren geführt werden, dürfen sie nur an den allgemein für das Handelsgewerbe bestimmten Sonntagen während der erlaubten Geschäftsstunden feilgehalten und verkauft werden.
 - Die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten ist außer in den Verkaufsstellen des Bedürfnisgewerbes an allen Sonn- und Festtagen in den Werkstätten und Einstellhallen für Kraftfahrzeuge sowie an den Tankstellen gestattet. Die erlaubte Beschäftigung umfasst jedoch nur die Abgabe von Betriebsstoffen, Ersatzteilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge.
 - Werden Arbeiter oder Angestellte an Sonn- und Festtagen innerhalb eines Zeitraums von mehr als 3 Stunden beschäftigt, so ist die Ruhezeit so zu regeln, daß sie am nächsten Sonntag mindestens 18 Stunden oder alle 3 Wochen mindestens 36 Stunden, die einen vollen Sonntag umfassen müssen, von der Arbeit frei sind. Das gilt auch für Arbeiter und Angestellte, die durch die Beschäftigung am Besuche des Hauptgottesdienstes gehindert werden.
 - Nach § 136 GG. dürfen jugendliche Arbeiter, das sind Arbeiter bis zu 16 Jah- ren, an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Das Verbot gilt jedoch nur für Betriebe, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden und für die ihnen gleichgestellten Betriebe. Es wird jedoch auch von anderen Betrieben erwartet, daß sie jugendliche Arbeiter an Sonn- und Fest- tagen nicht beschäftigen.

Nagold, den 23. März 1935
Oberamt: Dr. Paujer AB.

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den morgen Donnerstag, 28. März, 8 Uhr abends in

Haiterbach im Gasth. z. Lamm stattfindenden

Werbenvortrag elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen.

Eintritt frei. Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben

Elektrogemeinschaft „Württ. nördl. Schwarzwald“ in Calw
Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk Bad Teinach (BhL.) G. E. T.

Tonfilm-Theater Nagold Mittwoch und Donnerstag je 8 Uhr abends, Auftreten der

Sylwest-Akrobaten-Revue

mit ihren anerkannt fabelhaften Leistungen 775

Dazu noch der Großfilm „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ und das Beiprogramm

Eintrittspreise 0,80, 1,00 und 1,20

Niemand versäume dieses erstkl. Programm anzusehen

Tischler-Werkzeug

kauft der Handwerker im Fachgeschäft

Katalog gratis!

Adolf Häfeler, Nagold
Adolf Hitlerplatz

Jüngeres 778

Große Auswahl

Glückwunschkarten

zur Konfirmation

G. W. Zaiser - Nagold

Miele 80 bis 135-
Staubsauger 14.

Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Seute keine Singstunde, dafür Freitag 8.15 Gesangpr. „Kömen“

Donnerstag 8 Uhr Ständchen, Traub

Freitag, 12.30 Uhr Beerdigung Sangesbruder W. Jung.

Nagold

Nach ausstehende Rechnungen für das Winterhilfswerk 1934/35

sind bis spätestens Samstag, den 30. ds. einzureichen. Später einkommende Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Ortsbeauftragter f. d. B.S.W.: Bürgermeister Walter

Zwangsversteigerung

Es werden öffentl. meistbietend gegen bar veräußert **Donners- tag**, den 28. 3., vorm. 7.30 Uhr in Göttingen:

1 Kreisfuge mit Geßel.
Ferner um 8 Uhr in **Esfringen**:
1 Fog mit ca. 300 Ltr. Moh, ein leeres Mohfag u. 1 Ofen, gebraucht. 770
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ger. Volk. Stelle Calw

Fahrräder u. Zubehör

kaufen Sie gut u. billig bei

Hugo Monanni - Nagold

Klavier

wenig gebraucht, zu günstigen Preisen auch gegen Teilzahlung, zu verkaufen

Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckstr. 16



Gewiß:

Sie werden haben keine Bedenken so sehr geliebt! Denn reparieren Sie hier Ihre Waagen!

F. A. Wider, Chem. Fabrik
Stuttgart-3

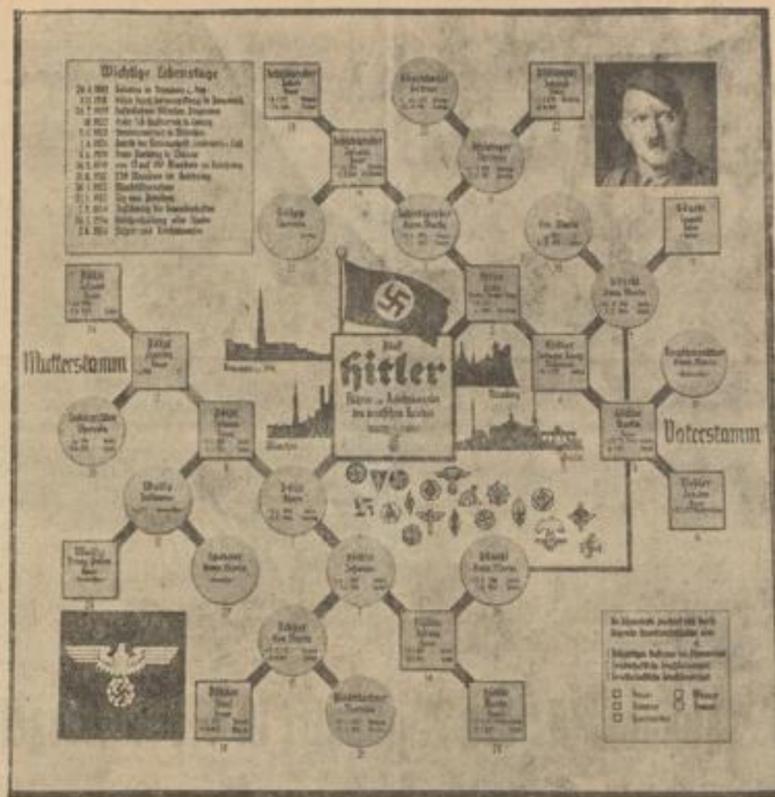
Doppelte Leistungen Landesverbandstagung des VdZ.

Nichts mehr mag die vom Nationalsozialismus und seinem Führer — der selbst Deutscher von jenseits der Grenzen ist — herbeigeführte Geflossenheit der ganzen Nation beweisen, als die Verbundenheit, die der Bundesgenosse seinen Volksgenossen im Ausland gegenüber wieder empfindet. Die Schwanken kleindeutscher Reichstages beginnen zu fallen; der Nationalsozialismus hat gefehlt, den kämpfenden Volksgenossen vor den „Bürger“ zu stellen.

So konnte auch der Landesverband Württemberg des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in seinem gestern erstatteten Jahresbericht auf eine Verdoppelung seiner Leistungen hinweisen. Im nur die wichtigsten dieser Leistungen hervorzuheben: Die Schulgemeinschaften des VdZ, Kernstück der volkdeutschen Arbeit, verzeichneten sich von 559 auf 1200; die Beiträge der Ortsgruppen um die Hälfte; das Ergebnis der volkdeutschen Opferwoche von nicht ganz 20 000 RM auf 101 699,73 RM; die zwei Winterhilfsleistungen am 26. Jan. und 23. Februar auf 215 491,58 RM usw.

Eine unermüdete Arbeit wurde geleistet: Schulungsschende, Treuearbeit, auslandsdeutsche Sippenkunde in Württemberg und eine ungeheure praktische Arbeit in den besonderen Betreuungsbereichen des Landesverbandes Württemberg: Besarabien, Ungarn und Estland, Schulen wurden unterstützt, Volkshilfsvereine gegründet, Musikinstrumente, Kleider, Vorrat wanderte hinaus zu den Volksgenossen im Ausland, Jugendliche von dort wurden ins Reich gebracht, die Erneuerung der deutschen Nation in ihrem Dasein zu erleben.

Und was sonst nicht geleistet wurde, das erzählten die derzeitigen Kursteilnehmer der Volksdeutschen Volkshilfe auf der Gomburg, Württembergs gelungenstes Werk. Von deutscher Rot erzählten Landesleiter Dr. Krenz (Deutschtum in Ungarn) und Hefekel (Nemelland). Des letztgenannten Schulbesuch ist das Kennzeichen aller Deutschen jenseits der Grenzen immer gewesen, es ist durch den Grenzlanddeutschen Adolf Hitler zum Kennzeichen und zur bewussten Tat aller Deutschen geworden: „Ich glaube, daß ein Volk nicht vergeht, solange der Bruder zum Bruder steht! Die eindrucksvolle Rundgebung, über die viel mehr zu sagen wäre, als der Raum es gestattet, endete mit einer begeisterten Huldigung für Adolf Hitler.



Die Ahnentafel des Führers
Auf der bevorstehenden Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ nehmen Rassenkunde und Sippsgeschichte einen besonders breiten Raum ein. Wohl das interessanteste Stück dieses Teils der Ausstellung ist die Ahnentafel des Führers. Bemerkenswert ist die Wandlung des Familiennamens von Hiedler über Hütler zu Hitler.



Der „gläserne Mensch“
Einen der Hauptausziehungspunkte der Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ in Berlin dürfte diese Statue, der „gläserne Mensch“, bilden, die einen genauen Einblick in den Aufbau des menschlichen Körpers gestattet. Die Statue, die der klassischen Gestalt des Adonis nachgebildet wurde, ist in sechs Monate langer Arbeit in Dresden fertiggestellt worden.

grenzenden Oberamtsbezirken Leonberg (mit 13 tödlich Verunglückten, Göttingen (10), Bödingen, Wadlingen und Ludwigsburg (mit je 8), sowie in den Oberamtsbezirken Heilbronn (17), Göttingen (9), Heidenheim und Balingen (mit je 8). Am wenigsten verkehrsgeschädigt waren i. J. 1933 die Oberamtsbezirke Blaubeuren, Brackenheim, Ellwangen, Gerabronn, Keresheim, Schorndorf und Spättingen, die im Berichtsjahr überhaupt keine Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang aufzuweisen hatten.

der Zugänge an neuen Zöglingen belief sich dabei auf 426 und die der Abgänge auf 489. Im Vorjahr sind dabei nur 333 Zugänge, dafür aber 1411 Abgänge gezählt worden. Bei der ungewöhnlich hohen Zahl der Abgänge im Vorjahr handelte es sich allerdings zu einem nicht unerheblichen Teil um eine Auswirkung der im Laufe des Jahres 1932 erfolgten Herabsetzung der Altersgrenze für die Fürsorgeziehung und zwar vom vollendeten 21. auf das vollendete 19. Lebensjahr. Unter Berücksichtigung der im Laufe des Jahres erfolgten Zu- und Abgänge betrug der Stand der Zöglinge am Schluß des Rechnungsjahres, d. h. am 31. März 1934, 2392 gegen 2595 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Von diesen 2392 Zöglingen waren 1897 oder 55,2 Prozent Knaben und 1135 oder 44,8 Prozent Mädchen, 2055 ehelich und 477 unehelich Geborene. Am 31. März des Vorjahres sind bei insgesamt 2595 Zöglingen, darunter 1439 — 55,5 Prozent Knaben, 2116 ehelich und 479 unehelich Geborene vorhanden gewesen.

Die Verkehrsoffer des Jahres 1933

285 Personen tödlich verunglückt — In Stuttgart allein 49 und in Leonberg 13
Nach Feststellungen des Württ. Innenministeriums sind im Laufe des Jahres 1933 in Württemberg bei Verkehrsunfällen insgesamt 285 Personen tödlich verunglückt und 1968 Personen schwer verletzt worden. Die höchste Zahl der Verkehrsoffer hat dabei mit 49 tödlich verunglückten Personen der Stadtbezirk Stuttgart aufzuweisen. Verhältnismäßig hoch ist auch die Zahl der tödlich Verunglückten in den an den Stuttgarter Verkehrsbezirk an-

Das gefährliche Großstadtpflaster

Fürsorgeziehung der Minderjährigen
Neuenerweiterung Rückgang der Zöglinge
Das Statistische Landesamt berichtet über die Fürsorgeziehung Minderjähriger in Württemberg im Rechnungsjahr 1933, das dieses Jahr wiederum einen nennenswerten Rückgang der Zahl der Zöglinge gebracht hat. Die Gesamtzahl der im Laufe des Rechnungsjahres in Fürsorgeziehung gefandenen Zöglinge betrug 3021 gegen 4009 im Vorjahr und 4178 im Jahr 1931. Die Zahl

unge aus größeren Städten und Gemeinden. Danach scheint die Verwahrlosungsgefahr in den Städten erheblich größer zu sein als auf dem Lande. Diese Feststellung wird bestätigt durch Ermittlungen über die berufliche Herkunft der neu eingewiesenen Zöglinge, aus denen sich ergibt, daß aus den Kreisen der Landwirtschaft auffallend wenig Zöglinge kommen. Die Gesamtkosten der Fürsorgeziehung beliefen sich auf 901 621 Reichsmark gegen 1 152 794 RM im Vorjahr, davon sind durch die Zöglinge oder durch unterhaltspflichtige Verwandte nur 3894 RM (l. B. 124 113 RM.) aufgebracht worden. Am Restauswand von 807 727 RM. waren die Gemeinden mit 144 609 RM., der Landesfürsorgeverband mit 331 691 RM. und der Staat mit 331 427 RM. beteiligt.

Wer darf Jungbauern ausbilden?

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt zur Anerkennung von Lehrern für die Ausbildung von Landwirtschaftslehrlingen und Jungbauern u. a. mit: Die Berechtigung zur Ausbildung von Landwirtschaftslehrlingen wird von folgenden Voraussetzungen abhängig gemacht: Der Lehrling muß bauernfähig sein und die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, mindestens 5 Jahre nach Abschluß seiner Lehrzeit in der Landwirtschaft praktisch tätig sein und den Betrieb mindestens seit einem Jahr selbst bewirtschaften. Die Genehmigung zur Ausbildung von Landwirtschaftslehrlingen wird nach den Grundbestimmungen ab 1940 nur denjenigen Bauern und Landwirten erteilt.

Kinders der Düblov.

Roman von A. von Sagenhofen.
Achtberrschtschung durch Verlagsanstalt Manz, Ravensburg.
23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Und dann riefte er heraus: „Hab mich in Best ein bißl erkundigt nach deiner Sach, Figa. Dein Onkel in Belat Keretz lebt noch, soll ihm besser gehen. Soll er junge Dame haben, die ihn pflegt. . . na Alter, hält ich dir gewünscht nach dem Krieg Majoratsbesitz zu werden!“
„Lassen wir ihn leben“, lächelte Figa.
„Figa! Ich war in der alten Wohnung Schrechts. Waren wir nicht damals so oft bei ihm und so fidel, wie noch seine junge, hübsche Frau gelebt hat. Er ist gefallen.“
„Ich weiß“, nickte Figa.
„Nun hab ich mir gedacht, sind ich vielleicht Schwester oder Verwandte. Nichts. . . fremde Leute haben mir aufgemacht. Dann war ich beim Doboslov, hat eine Abteilung Reservisten zur Abichtung, der Alte. Hab ich auch so ein bißl rumgefragt, über die Jagd damals, hab ich aber nur erfahren, was er alles geschossen hat, unglücklich viel, wenns wahr ist. Ich denke am besten ist es, Figa, du schreibst selbst nach Belat Keretz, auf ein oder zwei Tage, vor du wieder eintreffst. Da kannst du ein bißl horchen da und dort. . . und der Alte freut sich sicher.“
Figa dachte nach.
„Du hast recht, Bela, das werd ich machen.“
„Sie hören noch lange beisammen und verabschieden sie sich treffen wollten zur Abfahrt an die Front.“
Auch in Belat Keretz war Frühling.
Das Blumenparterre vor der großen Freitreppe des Schlosses war so großartig, daß es einer fürstlichen Residenz würdig gewesen wäre.
Da war Erika in ihrem Element.
Sie liebte Blumen über alles.

Sie stand immer wieder vor den köstlichen Rabatten und Blumenreihen und konnte nicht satt werden vom Schauen. Immer neue Farben taten sich auf.
Sie sammelte von den Heden Beilichen und trug Schalen davon in alle Zimmer.
Auf dem kleinen Kautentisch vor seinem Pehrstr., da fanden sie alle Tage frisch.
Er atmete ihren Duft ein.
Das war ihm so fremd.
Er hatte solches Zeug nie beachtet. Er wußte, daß die Gewächshäuser Blumen erzeugten, damit sie verkauft würden, daß sie außerdem überall blühten, meist dort, wo man sie nicht brauchen konnte, das gehörte nun schon dazu.
Wie hatte er eine in die Hand genommen. Jetzt erkappte er sich einmal dabei, wie er etliche dieser kleinen, blauen Dinger in das Knopfloch des Revers stecken wollte.
Erika liebte sie so.
Aber dann ließ er sie doch auf den Tisch fallen.
Trottel! Alter Ekel!
Dabei zuckten seine Lippen schmerzlich.
Alle Fenster, die sonst so hermetisch geschlossen waren, wegen der Feuchtigkeit — Frau Lena hatte das so angeordnet — die waren jetzt offen.
In Wogen schlug die Luft herein und trug den Duft der Blumen mit sich.
Friedrich hatte das für ihn immer schwierige Geschäft des Rasierens, ohne Blutverlust, beendet.
Jetzt reichte er seinem Herrn den silbergefakten Handspiegel. Dann trat er hinter ihn.
„Meinen Herr Baron nicht, wir sollten diese Haare hier“ — er deutete auf eine viel zu lange Strähne — „etwas stutzen und auch da im Genick. . . die. . .“
Er kam nicht weiter.
Der Spiegel fiel klingend auf den Tisch hin und warf ein Flakon um.
Lajos Keretz aber wendete sich zu Friedrich zurück.
„Stutzen, stutzen? Bin ich ein Schnurger oder ein alter Proschkengaul, dem man den Schweif zuschneidet? Du

kannst ja leidlich rasieren, aber vom Haar schneiden verbleibst du. . . einen Dred! Ueberhaupt. . .“
Er fuhr mit den zehn gespreizten Fingern über seinen Kopf, daß die grauen Haare, er hatte noch verhältnismäßig genug, nach allen Seiten weglanden.
„Ist das eine Frisur für mich? Du hättest auch so geschick sein können und mich aufmerksam machen. Morgen früh fährt der Anton in das Rest, nach Katolj und holt den Friseur. Am neun Uhr erwarte ich ihn. Noch fertig jetzt!“
Da nahm der verdunte Friedrich die Krems, die nach dem Rasieren den Reiz der Haut mildern soll, und war dann froh, daß für diesen Tag das tägliche Geschäft beendet war.
Eine Stunde später, Lajos Keretz las mit sehr verdrossenem Gesicht — er hatte einen Brief bekommen, der ihm nicht behagte — die Zeitung.
Da öffnete Friedrich die Tür zum Wohnzimmer.
„Der Herr Doktor!“ meldete er.
„. . . ich habe die Ehre! Ich wollte einmal nachsehen, wie. . .“
Weiter kam auch er nicht.
Der Alte war aufgelanden, ging ihm ohne Stod entgegen. In seinem Gesicht arbeitete es, halb drohend, halb belustigt: „Wie es mir geht? Seit ich Sie nicht mehr gesehen, geht es mir ausgezeichnet. Seit ich Ihre verdammten Mixturen zum Fenster hinausgeschmissen habe, geht es mir vorzüglich! Seit ich Ihr Alkohol- und Koffeinverbot über den Haufen geschmissen, bin ich wieder ein ganzer Mensch! Nicht kriegen Sie nicht mehr dran! Schauen Sie mich an! Ich habe kein Zipperlein mehr in den Händen. . . oder eine Frau hat der Lajos Keretz noch, die. . .“
Er machte eine Bewegung, als wolle er jemanden am Kragen fassen. . . eine unzweideutige Bewegung.
„Aber erschrecken Sie nicht, Doktor! Ich krümme keinem Froch ein Haar. Und damit Sie sehen daß der alte Lajos wieder auf dem Damm ist, laße ich Sie zu einer Flaße Goldwaffer ein. Friedrich. . .“
(Fortsetzung folgt.)

die selbst die landwirtschaftliche bzw. bäuerliche Weiterbildung...

Der Lehrling wird weitestmöglich auf dem Boden des Nationalsozialismus stehen...

Für die Beschäftigung wird — auch für den Fall der Nichtanerkennung — eine Gebühr erhoben...

Millionenschaden durch Motten

Wenn man erwägt, daß der jährlich in Deutschland von Motten angerichtete Schaden...

Daraus ergibt sich die wirtschaftliche Bedeutung des Kampfes gegen die Kleidermotte...

Im Kampf der Kulturzeit... Kulturzeit im Kampf der Kulturzeit...

M. Gumbel

den neuesten Forschungsergebnissen, also mit Kulan behandelte Ware...

mußte neben der Hauptaufgabe auch die anderen Anforderungen erfüllen...

Merkmale für den Waldwirt in der Kulturzeit

Wichtig für bäuerliche Waldbesitzer

Mit dem Frühjahr kommt auch für den Waldwirt die Zeit der Saat und Bepflanzung...

raiches Jugendwachstum, erträgt den Anbau auf freier Fläche...

Die erste und wohl wichtigste Frage die es hierbei zu lösen gilt, ist die Wahl der Holzart...

Neben der Holzartenwahl ist vor allem auf eine gute und sachgemäße Ausführung der Pflanzung zu achten...

und bei Verwendung verschulter Nichten nimmt man gewöhnlich einen Reihenabstand von 1 Meter...

Kommen die zur Pflanzung bestimmten Sämlinge und Pflanzen mit der Bahn...

Nach Fertigstellung einer Kultur überläßt man diese künftig nicht sich selbst...

Was von der Pflege der Kulturen gesagt wurde gilt auch für die in einem Bestand von Kultur aus angelegten Jungwälder...

Blitzlichter vom Sport

Billi Lindner, der bekannte Linksanher der Frankfurter Eintracht...

James Braddock fand im Kennerker Madison Square Garden...

Rakolm Campbell hat seine Rekordverjude auf der Strecke von Daytona Beach...

Arne Borg wird seine Trainertätigkeit in der Schweiz am 31. März beenden...

Braine, der herborstrende Mittelstürmer, der schon seit Jahren mit großem Erfolg...

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with radio program schedule for Stuttgart, including dates (Donnerstag, Freitag, Samstag) and various program titles like 'Hörspiele', 'Musik', 'Nachrichten'.

der Fischen nimmt abhand von 1 Me...
 einen Pflanzen...
 hartem Antraut...
 pflanzen. Beim...
 Tanne unter den...
 weiterer Pflan...
 nimmt dort den...
 mit etwa 1,5-2...
 zu verwenden...
 nicht geben.

Deutschland gegen England im Kollshuh-Hockey in Stuttgart!

Nachdem der Plan des Stuttgarter Schlittschuh- und Kollshuh-Klubs, einen Völkerring im Kollshuh-Hockey zwischen Deutschland und England durchzuführen, bekannt geworden ist, haben sich nun außer Stuttgart auch einige andere Städte, insbesondere die Stadt Essen, um die Durchführung eines Völkerringes beworben. Man darf aber bestimmt annehmen, daß bei einem Zustandekommen dieses Völkerringes die Stadt Stuttgart berücksichtigt wird, nachdem doch der Plan dieses Völkerringes ursprünglich von dem Stuttgarter Schlittschuh- und Kollshuh-Klub - dem deutschen Meister im Kollshuh-Hockey 1934 - ausgegangen ist. Der Kampf soll dann voraussichtlich in der Stuttgarter Stadthalle ausgetragen werden.

Völkerring-Kalender

Der Deutsche Fußballbund legt die Reihe seiner Völkerringe am 28. April in Brüssel gegen Belgien fort. In dieser 5. Begegnung erhält die deutsche Nationalmannschaft erneut Gelegenheit, die Völkerringbilanz weiter zu verbessern, brachten wir es doch in den bisherigen fünf Spielen nur zu zwei Siegen, denen drei Erfolge der Belgier gegenüberstehen. Am 12. Mai wird in Köln der erste Völkerringkampf gegen Spanien veranstaltet. Einige Tage vorher, am 8. Mai, steht gleichfalls als erste Begegnung ein Treffen gegen die Vertreter des Irischen Freistaates an. Am 26. Mai kommt es dann auf deutschem Boden zum ersten Kampf gegen die Tschechoslowaken. Ueber die Austragungsorte der Spiele gegen Irland und die Tschechoslowaken sind, wie die Bundessprekstelle erklärt, noch keine Entscheidungen getroffen. Dagegen ist für das dritte Völkerringtreffen gegen Polen am 18. August der Kampfplatz noch nicht gewählt. Die verschiedenen Meldungen in den letzten Tagen sind, wie schon so oft, den Tatsachen vorausgeeilt. Bei der Beratung von Völkerringen hat der Deutsche Fußballbund verschiedene Punkte zu berücksichtigen, die eine Wahl nicht immer leicht machen. Wenn bei diesem oder jenem Spiel die Namen einiger Städte genannt wurden, so hat hier bei dem Bestreben einiger an Völkerringstellen interessierten Stellen der Wunsch Bate gestanden.

In den April geschickt

Nur nicht übel nehmen - Einige gelungene Aprilscherze

In diesem Jahr liegt Fastnacht erst so kurze Zeit zurück, daß wir das Vorfestreiben noch gar nicht wieder verlernt haben, und vielleicht werden demzufolge mehr Menschen „in den April geschickt“ werden als sonst. Weist muß man sich aber sehr anstrengen, um etwas Bisheriges ausfindig zu machen, auf das dreierlei, dem man zum Aprilnarren machen will, auch wirklich hereinfällt. Kindern gegenüber ist es leichter. Sie lassen sich alles mögliche einreden. Erwachsene gehen einem nicht so leicht auf den Reim, aber um so größer ist die Freude, wenn der Aprilscherz wirklich gelungen ist. Natürlich muß es im Grunde etwas Unwahrscheinliches sein, was man jemandem vorredet, - je unwahrscheinlicher, um so größer ist die Schadenfreude und um so fröhlicher klingt das neudeutige „April, April“.

Der zum Aprilnarren gemacht wurde, kann nichts Besseres tun, als selber herzlich über seine Leichtgläubigkeit zu lachen, denn es ist Ehrensache, einen Aprilscherz nicht übel zu nehmen, dazu ist der Brauch zu alt und zu weitverbreitet, findet man ihn doch in sehr vielen Ländern und schon zu sehr frühen Zeiten. Man nimmt mit ziemlicher Sicherheit an, daß der Aprilnarre ein Ueberbleibsel eines früheren heidnischen bzw. heidnischen Festes ist, bei dem der Beginn des Frühjahrs gefeiert wurde. In Frankreich finden wir den Ausdruck „einen Aprilschick geben“, was daraus zu erklären ist, daß die Fische erst später wieder beginnt und ein Aprilschick also nur eine Vorspielung falscher Tatsachen ist. Bei den Römern waren die Aprilscherze so üblich, daß niemand am ersten April eine Gerichtsverhandlung haben wollte. Selbst die ernsthaften Hindus kennen den Brauch, einander mit lächerlichen Ausdrücken hin und her zu hetzen.

Aus der Geschichte der Aprilscherze gibt es eine ganze Reihe von lustigen Vorfällen, die zu hübsch sind, um sie der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. So sammelten sich in Dresden vor einigen Jahren unzählige Einwohner am Ufer der Elbe, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, daß zwei kleine Kriegsschiffe von Hamburg kommend die Elbe bei Dresden passieren würden! Auch der Volksheld, der sich angeblich in eine Berliner Badeanstalt verirrt hatte, lockte viele Neugierige an. In den hübschesten Aprilscherzen gehörte der Einfall einer Zeitung, die in der Nummer des letzten März ankündigte, daß am nächsten Tage in den Anlagen der Stadt eine tropische Blume

Deutsche Obsternte 1934 erheblich besser als 1933!



Ein erfolgreiches Obstjahr
 Auf dem Wege zur Selbstversorgung war im vergangenen Jahr unter den einzelnen Gebieten der Landwirtschaft der deutsche Obstbau eines der erfolgreichsten. Insgesamt erfuhr die Obsternte eine Steigerung um mehr als die Hälfte, verglichen mit dem Jahr 1933. Dieses Ergebnis ist aber nicht durch eine Steigerung des Obstbaus, sondern durch eine Steigerung des Durchschnittsertrages je Baum erzielt worden. Äpfel, Birnen, Aprikosen, Pfirsiche sind je Baum rund doppelt soviel, Walnüsse sogar dreimal soviel geerntet worden als im Jahre 1933. Diese Erfolge haben das Ziel, die Versorgung des deutschen Marktes mit eigenem Obst, in greifbarer Nähe gerückt.



Württembergs neuer Fußballmeister: Die siegreiche Mannschaft des VfR Stuttgart. Foto: Vancz. Von links: Haaga, Seibold, Koch, Böckle, Rehmann, Buck, Kapp, Koltz, Weidner, Trainer Gröner; kniend: Haaga, Rutz, Lehmann.

Im Sport

Leinwand der Leipzig über...
 im Reuhofer...
 Das Treffen, das...
 wurde, konnte...
 Beach endgültig...
 "Berengia", die...
 verstätigt in der...
 Er wurde vom...
 als Champio...
 Mittelstürmer, der...
 Erfolg in Prag...
 Verhandlungen...
 und dem Bel...
 Belgien frei...
 in Brüssel...
 fische Hinterb...

Lina vom Büfett

Sie war Büfettin im größten Kaffeehaus der Stadt. Dort fand sie Tag für Tag - wie viele Jahre schon! - und tat launlos ihre Pflicht. Gut, daß sie gelegentliche Bemerkungen von Zufalls Gästen, wie: „Sehen Sie sich nur mal das Mädchen da an - so etwas von Häßlichkeit...“ nicht hörte. Deror' abfällig urteilten, wie gelagt, aber nur Leute, die ein erster flüchtiger Besuch hierherfuhrte und die also keine Gelegenheit oder kein Organ dafür hatten, den Wert dieser - und wohl jeder - Frau nach anderen Maßen als dem rohen Eindruck des körperlichen Wohlgefallens zu messen. Zugewandt, sie war nach landläufigen Begriffen „häßlich“ und wurde es mit zunehmendem Alter immer mehr. Die Stammgäste jedoch, gewohnt, sich wie im eigenen Hause zu fühlen, sahen an ihr vor allem die guten, freundlichen Augen und ahnten, wenn es ihnen nicht offenkundige Beweise bestritten, ein warm süßendes, mildtätiges Herz, das ihr im leiblich nur angegedeuteten Bufen schlug. Dieses Herz bekam der hochbeachtete, aber von ewigen Geldnöden geplagte Kunstmaler Willy Karst sehr deutlich zu spüren. Er gehörte zu einer seit Jahren bestehenden Stammschilde von Malern, die sich gelegentlich um einen Arzt oder Rechtsanwalt mit künstlerischen Interessen verkehrte. Der allabendlich, wenn auch mit Vorliebe zu einem dauerhaften Platz versammelte Künstlerzirkel hatte seinen Standort unmitttelbar vor dem Büfett im Hintergrund. Was lag da näher, als daß man auch zu dem weiblichen Wesen, in dem sich das Büfett verkörperte, mit der Zeit ein persönliches, indessen völlig harmloses Verhältnis gewann! Sie waren gewiß alle nicht auf Rosen gebettet, bis auf die Vertreter der „bürgerlichen“ Berufe vielleicht, aber es war den Eingeweihten schon immer ein Rätsel, wovon Willy Karst, obwohl Junggeselle, denn eigentlich lebte, um so zuverlässig und in sich ausgeglichen zu sein, wie er es war, und Mägden waren nur noch ein Märchen aus alten Zeiten.

Die Büfettin, die „schele Lina“, wie sie hieß, hätte jeden Aufschluß darüber geben können. Sie hatte, immer von ihrem angestammten Platz aus hinter der Theke, auch die guten Jahre des Malers miterlebt, als es die begütertsten Kreise der Stadt noch schmückte, wenigstens ein Porträt aus seiner Meisterhand zu besitzen. Die „schele Lina“, obwohl sie von Kunst im allgemeinen und Malerei im besonderen nur so viel verstand, als sie von den manchmal erregten Stammschilde-Debatten einige Schlagworte auffing, wußte über seine Lage genau Bescheid. Den hatte sie größtenteils von ihm selbst, wenn er sich in einer ruhigen Geschäftsstunde an ihre Theke setzte und für alles, was ihn innerlich bedrückte, volles Gehör und Verständnis fand.

Nur die Stoischesellschaft wußte übrigens, daß Willy Karst seinen Kaffee umloft bekam, oder vielmehr, daß Lina, das Büfettmädchen, mit dem Kellner die Sache jedesmal ins Reine brachte. Wer ihm aber allsonntäglich ein reichliches Mittagmahl ins Haus dringen ließ, das erfuhr selbst der Bescheide erst im Laufe der Zeit, als einmal der liierte Diener persönlich das Essen aus der Hotelküche brachte. Natürlich war wiederum Lina die verschämte Auftragsgeberin.

Wie hätte er anders seinen Dank für solche gehäufte Wohlthaten abfragen sollen als dadurch, daß er sie in aller Heimlichkeit malte und sie eines Tages mit ihrem Bildnis überraschte? Ganz unauffällig für sie machte er sich Bleistiftspitzen; das andere, was dem Gerippe erst das blutvolle, farbige Leben einhauchte: die Schönheit eines selbstlos sich verwehenden Herzens.

Er erhielt den ersten Preis.

Heute noch

müssen Sie den „Gesellschaft“ befehlen, wenn eine unverzügliche Weiterlieferung gewährleistet werden soll.

davon trug er je ein trübes Abbild guttief in seiner Brust.
 Es fügte sich, daß er das Porträt gerade noch rechtzeitig fertigstellen konnte, um es zur großen Bildausstellung einreichen zu können, die das große Ereignis der Stadt werden sollte. Der Künstler selbst hielt es für eines seiner besten Werke und konnte darum in aller Ruhe dem Urteil der Öffentlichkeit entgegensehen.
 Da hing es dann, mit mehr als hundert anderen zusammen, dem taghellen Oberlicht der Ausstellungsräume wie der nicht minder scharfen Aufklärung des Publikums ausgesetzt: das bescheidene Bildnis einer alternden und gar nicht „schönen“ Jungfer neben Porträts von Damen der Gesellschaft, angehen mit echten und künstlichen Verlockungen ihres Geschlechts. Aber wer durch den äußeren Firnis - der Farben und Schönheitsmittel - hindurch nach der Seele lotete, der fand sie bestimmt nicht in den effektiv aufgemachten Bildern, indessen, von ganz wenigen anderen abgesehen, in dem von innen heraus leuchtenden Anblick eines unerschütterlichen Menschentums, dem der Künstler, als Name und Symbol zugleich, die Bezeichnung „Caritas“ gegeben hatte.
 Er erhielt den ersten Preis.

Das alte Tuch

In Lombard pflegt man, wie auch anderswo, Maskenbälle zu veranstalten, und es gibt dort Viertel, in denen die modern denkenden Eingeborenen den Europäern ihre derartigen Veranstaltungen nachahmen.
 Die Jüder zeigen im Gegensatz zu den Europäern noch mancherlei Unwirschigkeit, wenn es auch im Hinblick auf die besagte Nachahmerie mit dem sogenannten Bundesland genau so ist, wie mit anderen schönen Sachen, die sich in der Schilderung gut ausnehmen, in Wirklichkeit aber ganz anders anmuten.

Der Hindu Bear - er hieß so, vielleicht hatte sein Vater Shakespeare gelesen - besaß einen detarigen Laden, und als am Morgen nach einem Maskenball die beiden englischen Indienstfahrer Patterton und Gannon vorüberkamen, fanden sie auf der Straße ein Tuch, das ihnen würdig dünkte, betrachtet zu werden. „Scheint mir recht alt zu sein“, sagte Patterton und beugte sich zur Erde hernieder.
 „Nag gestern eine eingeborene Schöne verloren haben. Die Art der Knüpfung findet man nicht mehr. Ein Beweis, daß der Mensch früher mit kunstfertiger Hand daselbst geleistet hat, wie es heute unsere englischen Maschinen tun. Sehen Sie nur, fast genau dieselbe genaue Art des Webens.“
 Auch Gannon hatte sich in der Betrachtung des Tuches verliert.
 „Ob wir es einmal mitnehmen, um es zu Hause genau zu untersuchen?“
 „Das können wir immerhin, und schließlich können wir es ja dann bei der Polizei als Fund abgeben.“
 Also nahmen die beiden Herren das Tuch mit und betrachteten es zu Hause. Sie zogen Vergleiche und kamen schließlich überein, daß es aus der Zeit um 1600 stammen müsse - ein seltenes Stück.
 „Wir wollen einmal Bear fragen, ob man das Tuch nicht erwerben kann.“
 Gannon hatte es vorge schlagen.
 „Ein guter Gedanke“, sagte Patterton, „gleich wollen wir uns auf den Weg machen.“
 Bear hörte sofort, daß es etwas zu verdienen gab.
 „Wir haben vor deinem Hause ein Tuch gefunden, das unser Interesse erregt hat. Wir nehmen an, daß es dir gehört.“
 „Sie zeigten das Tuch und sahen Bear lachend an.
 „Mir gehört“, radebrechte der Jüder.
 „Wir wollen dir für das Tuch zwei Hund geben.“
 „Nicht möglich.“
 „Drei.“
 „Gut, gut.“
 Der Handel war geschlossen.
 Eben im Fortgehen drehte sich Patterton noch einmal um und fragte:
 „Wie bist du eigentlich zu diesem Tuch gekommen?“
 Und Bear antwortete:
 „Es gehört meiner Tochter. Das laule Ding wollte damit die Pfosten des Einganges abwischen und hat dabei das Tuch verloren. Na, ich kann es entbehren. Es ist aus einem englischen Laden.“
 Die beiden Freunde lachten einen solchen Laden auf. Und richtig, dort fanden sie genau dasselbe Tuch, das Stück zum Preise von zehn Penny.

Und deshalb ein Furglemo...
 Die Schuhe putzt man mit Erdal
Erdal
 für die Schuhpflege

Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

Hitlerjugend-Führertagung

Am Samstag, 23. 3. trafen sich zu einer kurzen Besprechung die Schar- und Gefolgschaftsführer in der alten Post. Nach dem gemeinsamen gesungenen Lied: „Hört ihr es dröhlen“, ergreift der Unterbannführer das Wort. In kurzen Ausführungen zeigt er uns ganz deutlich die Aufgaben und die Erfolge des Reichsbereitstellungskampfes, wie sich auf diesen nicht erwarteten Erfolge die große Freizeittätigkeit daran geschlossen hat. Wie nötig diese Freizeit für die Jungarbeiter ist, hat ja ganz klar die Reihenunterführung der Hitlerjugend bewiesen und gezeigt. Und wenn letztes Jahr 70 Prozent der Jungarbeiter von der Aktion erfasst wurden, so sollen es heutzutage gewiss 100 Prozent werden. Denn die Hitlerjugend sorgt nicht nur für die berufliche Ausbildung ihrer Mitglieder, sondern ebenso für ihre Gesundheit, denn ihre Gesundheit ist die Gesundheit des gesamten deutschen Volkes. Nach einigen allgemeinen Fragen schloß ein Lied die Zusammenkunft.

Der Reichsbereitstellungskampf

Der Reichsbereitstellungskampf ist die größte berufliche Aktion, die jemals durchgeführt worden ist. Zum erstenmal im Vorjahr vom 9. bis 15. April veranstaltet, hat der NSDAP schon damals die gesamte berufstätige deutsche Jugend erfasst. Er hat sich als ein Mittel erwiesen, das, auf weite Sicht gesehen, wirksam dem deutschen Arbeitermangel entgegenzutreten kann, den beruflichen Leistungswillen fördert und das gesamte Ausbildungsweesen fördert. Noch größer ist die nationalpolitische Bedeutung des NSDAP, dadurch, daß er der Jugend aller Berufsstände das gemeinschaftliche Schaffen an einem großen Werk, den Zusammenklang aller Teilarbeiten im Dienst am Volk in lebendiger Form vor Augen führt und vor ihr das Ideal der Arbeit aufrichtet. Darum hat der Nationalsozialismus den NSDAP zur Sache des ganzen Volkes gemacht und darum hat der Reichsjugendführer erklärt: „Das Ideal der Jugendbewegung war die Arbeit. Das Ideal der Hitlerjugend ist der NSDAP.“

Der NSDAP wird immer eine Form der freiwilligen Selbstprüfung sein. Es wird sich deshalb nie in eine Reihe mit Schulprüfungen, handwerklichen Zwischenprüfungen stellen lassen; noch weniger wird er sie erleben wollen. Er bleibt Mittel- und Kräftequelle der deutschen außerbetrieblichen Jugendberufshilfe.

Der 1. Reichsbereitstellungskampf war die Mobilisierung der deutschen Jugend für den Beruf. Beim 2. NSDAP, 1935 tritt diese Einbeziehung hinter der umfassenderen zurück, eine Leistungsprobe als Abschluss einer einjährigen Erntearbeitsarbeit und zugleich einen systematischen Ausleseprozess zu gestalten. Er hat den Zweck, die beruflich und charakterlich am besten deutschen Jungarbeiter festzustellen. Als Ziel sehen wir stets einen tüchtigen, leistungsfähigen und lebensfähigen, deutschen Jungarbeiter, teils einseitigen Streber.

Der Wille zur Arbeit und Leistung ist bei der Hitlerjugend schon immer da gewesen, und sie will deshalb auch die gesamte deutsche Jugend auf allen Gebieten ertüchtigen und schulen. Auf der Grundlage der Anerkennung unserer Leistung darf sich dann unsere berechnete Förderung der Jungarbeiterzeit auf.

Wir werden für die „Reichssturmjahre“

„Was ist denn heute los?“ mögen manche denken, denn schon den ganzen Morgen gehen Hitlerjugenden und Pimpfe von Haus zu Haus. Sie haben Zeitungen unter dem Arm. — Zeitungen? — Ja, was hat denn die HJ mit der Presse zu tun?“

Schon den ganzen Morgen haben wir Haus um Haus „abgeklopft“, manchmal mit Erfolg, manchmal — für was? Für das Kampfblatt unserer Jugendbewegung, für unsere „Reichssturmjahre“. Die Leute sollen uns verstehen lernen, unser Denken und Fühlen begreifen. Sie sollen in uns nicht eine militärische Organisation sehen, die im Gelände herumtreibt und gelegentlich mal beschmutzte Kleider und zerrißene Hosen mit heimbringt. Nein, sie sollen den Geist kennen lernen, der in dieser Bewegung hegt. — Wir brauchen, um den Leuten das Weltbringen, eine Hilfe. Wer soll das sein? — Die Presse. — „Unser Presse!“ Mit Stolz denken wir daran. Das haben wir gedacht bei unserer Werbung, das haben wir den Leuten erklärt, das hat uns einen seltenen Willen gegeben, in neue Häuser zu gehen, wenn wir nach erfolgreichem Bemühen wieder auf der Straße standen. Wenn Leute erklärten: „Für einen

solchen Dreck werf ich mein Geld nicht hinaus“, so zeigt das, wie nötig die Presse für uns ist, besonders auf dem Lande.

Viele Leute verstehen uns noch nicht; viele wollen uns nicht verstehen. Aber sie müssen es doch noch, wir machen vor ihnen nicht halt. Und mit unserer „Reichssturmjahre“ muß es uns gelingen, die Verstandlosen, die Arbeitstendenzen und die Köpfe für unsere Sache zu gewinnen. Es muß!

Ein Brief, der vor 1933 geschrieben wurde

Lieber Freund! Ich beabsichtige am Sonntag, den 24. Januar 1932 nach R. zu gehen, um eine HJ zu gründen. Wenn es Dir möglich wäre, möchte ich Dich bitten, mir zu helfen. Vielleicht könnten wir schon morgens nach dort



Gute körperliche Durchbildung aller, das ist das Ziel

Foto: HJ-Verlag-Köln

gehen und nachmittags in eine der umliegenden Ortschaften. Ich will und muß hier oben eine tüchtige HJ zusammenbringen. In R. selber ist gar nichts zu machen, da die Jungen hier lieber auf den Tanzboden gehen, als einmal den Sonntag für die braune Armee Adolf Hitlers zu opfern. — Auch ich möchte einmal mit einer Schar braunen Jungens ins Dritte Reich einmarschieren und mitkämpfen für ein neues, besseres Deutschland! Mit Heil Hitler! Dein Kamerad.

Hitlerjugend, so schrieb man in der Kampfzeit! Bist du auch dann durch weit geringere Schwierigkeiten untertrieben lassen?

Aus einem Schulungsbrief aus der Kampfzeit

Wichtig! Spätestens 24 Stunden vor der angeordneten Verteilung muß das Flugblatt der örtlichen Parteibehörde vorgelegt werden. Andernfalls drei Monate! Klebmarken sind der Polizei ein Dorn im Auge. Mit ihnen kommen deshalb nur wenige auszufahren, erfahrene HJ-Leute in Vertretung, die in später Abendstunden — spazieren gehen! Niemand hat einen Dumm davon!

Das Erholungswerk des Deutschen Volkes betreut Männer-Frauen u. Kinder



Jeder freie Platz in Deinem Hause kann ein Gastplatz sein!

Gesunder Körper - gesunder Geist!

Volkssportwart-Schulung im Gebiet Württemberg

Gesunde Jugend — Jugend mit Leistung. Nur der ist bei uns ein rechter Herz, der im Beruf seinen Mann stellt, der aber auch für seine körperliche Gesundheit etwas leistet. Der Reichsbereitstellungskampf ist das Symbol des friedlichen Aufbauwillens der deutschen Jugend, des Strebens nach Leistung im Beruf, Erüchtigung des Körpers zur Erlangung des von dem Reichsbereitstellungskampf zum Jahre der Erüchtigung geschaffenen Leistungsabzeichens ist das Ziel jedes Hitler-Jungen. Die deutsche Jugend, die Hitler-Jugend ist sich der großen Aufgabe bewußt, die in der Aufrechterhaltung

leben in geöffneter Ordnung auf dem Plan. Gesehrt wurde Bodenturnen, Kraftballübungen geübt und mit der Bogenschule begonnen.

Für das Mittagessen, das immer reichlich aus eigener Küche verabreicht wird, ist im allgemeinen eine längere „Verdauungs- und Erholungsphase“ eingeschaltet. Dann geht's aber wieder fest ran an die Arbeit, denn man ist doch schließlich nicht um des Vergnügens willen da, sondern jeder kann nicht genug hinzulernen und Neues erfahren. Am einen Tag werden nachmittags Kraftballspiele und Fluggymnastik geübt, dann wieder Hundertmeterlauf oder Weitsprung uho.

Ein Bad als Einlage schmeckt den über-schüssigen Schweiß ab und sorgt für gehörigen Hunger, denn nun steht bereits wieder Nahrungsaufnahme auf dem Programm.

Jetzt kommt die eigentliche Stunde für den Geist: Unterricht. Hier wird die Erfahrung aus der Praxis theoretisch nochmals genau durchgenommen, da werden all die Fragen über die Erüchtigungsarbeit behandelt. Teils schriftlich, teils in angeregter gegenseitiger Aussprache wird genauestens auf die einzelnen auftauchenden Fragen eingegangen. Nicht zu vergessen ist das Nachlesen, das immer ausgezeichnet kommt. Dann führt der ganze Kurs noch zu einem fröhlichen Heimabend zusammen, singt und spielt, da wird so ein richtiger Boden aufgemacht. Des Tages Schluß bildet der Zapfenstreich um 10 Uhr abends, da strecken sich die müden Glieder. Und will mal nicht bald Ruhe werden, dann stellt der Vorgesetzte mit Genug-tuung fest, daß seine Leute anderntags ruhig noch etwas mehr ertragen können.

So verläuft Tag um Tag, jede Stunde bringt neue Anweisung und Belehrung, neuen Hingabeerwartungen und Vertiefung des Gewissens. Wer durch diese Schulung gegangen ist, weiß um seine Verantwortung der seinen Jungen gegenüber als Volkssportwart der Hitlerjugend trägt, er weiß, wie notwendig die Erüchtigung der Jugend ist. So werden durch die Lehrgänge Leute zu Sportwarten ausgebildet, Kameraden, die einen Turnabend lehrreich und anregend zu gestalten verstehen, daß es eine Freude ist, Dienst zu tun.

Sie lehren wieder zu ihren Kameraden in den Stützorten mit neuer Begeisterung und gesteigelter Schaffensfreude zurück, als Träger der Erüchtigungsarbeit der deutschen Jugend, der Hitler-Jugend.

So eine Führerinspektion bei der HJ.

Man sollte nicht glauben, daß schon das Wort Inspektion auf dem Buckel gewisser noch zu Befehlshaber eine erte Gänsehaut heraufschrecken lassen kann. Wer aber weiß, was für eine unerfreuliche Romanze damit verbunden ist, wird verständlich mit dem Kopf nicken. Einer blühenden Phantasie ist es sogar möglich, vor „unserem geistigen Auge“ dichter blinkende Gesichter, verräthene Fragen und grimmige Laute — kurz, die Herren Inspektoren, so wie man sie malt, wieder hervorzubringen. — So eine Führerinspektion macht selbstverständlich dabei keine Ausnahme, sie bietet sogar dem aufmerksamen Beobachter die langverheißene Gelegenheit, nach Herzgenuss dem angeborenen Weidwerk zu fröhnen.

Achtung, sie kommen!

Einer nach dem andern jagt herbei. Dumpfes Gemurmel erfüllt allmählich den weiten Platz. Ab und zu wird es wieder lauter, ein Zeichen, daß eben alle Bekannte eingetroffen sind und die Begrüßungsformalitäten ausgetauscht werden. Es schlägt gerade

7.45 Uhr. Wir sind vollständig angetreten. — Da — ein langgezogenes Quietschen, ein Auto hält und seinem Innern entschleppen Menschen, die, nachdem sie sich erst in ihrer ganzen Größe aufgereiht, den Beidenden ein gutes Betreten, den andern helle Freude einflößen.

Wir werden „gebimt“

Aber bitte nicht mit dem üblichen „Schlauchen“ verwechseln. Wir wollen der Wahrheit immerhin die Ehre geben. Was er uns in vierstündigem Unterricht beibrachte, wird noch lange in unserer Chronik einen Ehrenplatz einnehmen.